

# BUKARESTER TAGBLATT

Anabhängig-Freiständiges Organ.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

### Abonnements

Abonnements in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postanstalten. ...

Redaktion, Administration und Druckerei

Strada Model No. 7

(jetzige Strada Grigorescu).

Telefon 22/88.

### Inserate

Die 6-spaltige Pettzeile oder deren Raum 15 Cms.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. ...

## Die Abstammung der Rumänen im Lichte der Statistik.

Bukarest, 10. September 1909.

II.

Wir glauben durch unseren vorigen Artikel bewiesen zu haben, daß das Trachten des Herrn Dr. Emil Fischer, in der Eigentümlichkeit unserer Volksbewegung Beweise des Nichtromanentums der Rumänen gefunden zu haben, ein fruchtloses war. ...

Aber nicht nur die Dertlichkeit hat auf die Geburts-, Todes- und Heiratzziffer eines Volkes Einfluß, sondern es ändern sich auch mit den Zeiten erheblich, mitunter radical, die Charaktere des Volkstums. ...

Wenn Herr Dr. Fischer skrupulöser gewesen wäre in seinen Untersuchungen und auch ein wenig die Vergangenheit durchforscht hätte, so wären ihm auch die tiefen Veränderungen aufgefallen, welche sich in der Volksbewegung nicht nur bei uns, sondern auch in anderen Staaten zuge tragen haben.

Wir ähneln wir seiner Meinung nach heute mit den Völkern slavischer oder turanischer Abstammung, die um und herum wohnen? 1. in der gesteigerten Heiratzziffer, d. h. in der großen Zahl der Heiraten im Verhältnis zur Volkszahl; 2. in der bedeutenden Geburtsziffer, d. h. in der

\*) Siehe „Bukarester Tagblatt“ Nr. 200.

großen Zahl der Geburten im Verhältnis zur Bevölkerung: 3 in der intensiven Mortalität (besonders groß bei den Kindern), die eine natürliche Folge der gesteigerten Natalität zu sein scheint.

Andererseits, wodurch unterscheiden wir uns denn eigentlich heute von den Völkern romanischer Abstammung im Westen und Süden Europa's? Dadurch, daß diese Völkerschaften viel kleinere Coefficienten der Heirats-, Geburts- und Sterbeziffer darbieten, als wir und unsere Grenznachbarn: Bulgaren, Serben, Russen und Ungarn.

Die Rumänen sind heute kinderreich: das ist eine Wahrheit, die sich von Jahr zu Jahr bestätigt, was aber nicht ein ausgesprochenes Merkmal des slavischen Blutes bedeutet, das in einem so großen Verhältnis beigemischt wäre, daß es das romanische Blut, die ethnische Grundlage des rumän. Volkstums geradezu verdeckte. ...

Aber die Geschichte der Volksbewegung beweist uns gerade das Gegenteil.

Die Statistik ist leider nicht eine so alte Wissenschaft, daß sie uns zeigen könnte, wie die Natalität und alle anderen Phänomene bei den alten Romanen beschaffen waren; aber wir besitzen für die zivilisierten Staaten Europa's statistische Daten, die etwa 60 Jahren hinaufreichen, und die vollen Glauben verdienen.

Was lehren uns die statistischen Daten mit Beziehung auf die Geburtsziffer? Wenn wir die Arbeit Gustav Sundbörge „Aperçus statistiques internationales“ aufschlagen, so finden wir auf S. 65, daß Frankreich sich von 1850-67 einer Natalität erfreute, die 26% überstieg; daß von 1868-85 dieser Coefficient von 25 auf 24 sank und daß seither der Nachlaß der Natalität immer bedeutender wurde, so daß sie 22, ja 21% erreichte, was den Franzosen so viel Bangigkeit bereitet. ...

\*) Stockholm, 1906.

daß seit 1877-1889 die Natalität der Italiener sich etwas verringerte, und daß wir, besonders von 1890 herwärts, nicht höhere Verhältniszahlen treffen als 35% ja in letzterer Zeit sinkt die Geburtsziffer gegen 33% herab.

Eine ähnliche Schwankung und dasselbe Bestreben des Sinkens der Geburtsziffer beobachten wir auch in England, in Holland etc.

Es ist ebenfalls interessant festzustellen, daß vor 50 Jahren und später, da sich Italien einer solchen kräftigen Natalität erfreute, es auch eine hohe Sterbeziffer hatte. So verzeichnete man zwischen 1863-75 im italienischen Königreich mehr als 30 Todesfälle auf 1000 Einwohner, ein Coefficient, der sich der jetzigen Mortalität des rumänischen Volkes nähert. ...

Wenn aber eine niedrige Geburts- und eine herabgesetzte Sterbeziffer tatsächlich die besonderen Kennzeichen der romanischen Rasse ausmachen, so ist Herr Dr. Fischer verpflichtet zuzugeben, daß von 1860-81 die Rumänen sich durch ihre romanische Abstammung ganz besonders hervorgetan haben, weil dazumal die slavische Beimischung keinen Einfluß auf sie äußerte! ...

Seit 1875 scheint sich der Zustand zu bessern und die Coefficienten der Natalität gelangen nahe an 38. Aber nur seit 1881, gerade seit dem Jahr der Proklamierung zum Königreich fängt die Serie der hohen Geburtsziffern an, die mit dem Abfall der Mortalität zusammenfallen, und die

\*) Das älteste Jahr, aus dem wir statist. Daten besitzen.

\*) In Ungarn stieg damals die Natalität über 42% im Auslande schwankte sie zwischen 48 und 50%, in Serbien zwischen 40 und 46%.

## Genillean

### Das südlichste Volk der Erde.

Jetzt, wo so viel vom Norden gesprochen wird, erscheint es interessant, auch etwas über den Süden zu vernehmen.

Auf einer kleinen chilenischen Insel, von nur vier Gefährten begleitet, hat der englische Geograph Charles Wellington Furlong eine Expedition nach dem Feuerland unternommen. Auf den kleinen Inseln an der Südspitze von Tierra del Fuego hat er wochenlang unter den Jaghans, dem südlichsten Volk der Erde, gelebt und dabei außerordentlich interessante Beobachtungen über diesen einem schnellen Untergang geweihten Volksstamm gesammelt, die er jetzt in Harper's Magazine mitteilt. ...

In primitiven, aus Laub und Baumstämmen gesügten Hütten hausen diese kleinen Menschen; schon von weitem klingt dem Fremden das Wollen und Heulen der Hunde entgegen, der einzigen Haustiere der Jaghans, die die Armut und die Einsamkeit mit ihnen teilen. ...

trifft man die Spuren verlassener Ansiedlungen, denn oft treibt die Abenteuerlust die Jaghans von einer Stätte zur anderen, und rasch sind am neuen Orte die primitiven Hütten aufgebaut. Während die Männer auf die Jagd ziehen, beschäftigen sich die Frauen, die ausgezeichnete Schwimmerinnen sind, mit Fischen, mit dem Suchen nach Muscheln; sie flechten Körbe, gerben das Leder, auf Reisen führen sie das Ruden, und dabei machen sie über Kind und Haus. ...

Außerordentlich interessant sind die Studien, die Furlong über die Sprache dieses eigenartigen Stammes angestellt hat. Die Jaghan-Sprache kennt keine geschriebenen Buchstaben oder Zeichen, aber trotzdem muß ihr Reichtum überraschen. Denn sie verfügt über einen Wortschatz von mindestens 40.000 Wörtern. ...

Der englische Geograph war der Zeuge eines erbitterten Kampfes zwischen den Feuerländern; die von so vielen Reisenden geschilderte Wildheit lebte dabei hoch auf, mit ihren Rudern, Spennern und Säcken gingen die Segner aufeinander los, in der steigenden Wut des Kampfes griff

man zu mächtigen Steinen, die die Segner sich gegen die Schüssel schlugen. Wie diese wütenden Stoiker diese Schläge und Erschütterungen überhaupt überleben konnten, übersteigt meine Begriffe, und ich kann nur annehmen, daß ihr reiches schwarzes Haar die Wucht der Schläge abdämpfte. ...

Am nächsten Tage war Furlong dann Zeuge des Totentanzes, an dem gewöhnlich beide Geschlechter teilnehmen. An diesem Tage waren es jedoch fast nur Frauen, die den Totentanz murrten und sangen, lange Pfeile in der Hand im weiten Kreise sich langsam drehten und im rhythmischen Gleichklang mit den Tritten der Füße ihre Holzpfähle dumpf auf die Erde fließen. ...

das rumun. Volk aufgefischt und mit allmählig dichterem Schichten vermehrt haben.

War mit einer Natalität von 32-33/1000 die wir in den Jahren 1860-70 antriffen, die romanische Rasse bei den Rumänen besser ausgeprägt, als heute? Warum kommt die starke Natalität, die für unsere slav. Nachbarn charakteristisch ist, nicht auch damals zur Geltung und erscheint bei uns erst von 1881 herwärts?

Es ist klar, daß die demograph. Phänomene und insbesondere die Natalität (die ansonsten am wichtigsten ist) mit ihren vielfachen Variationen, sowohl von einer Zeitlichkeit zu andern, als auch von einem Zeitabschnitt zum andern, als Kennzeichen der Rasse nicht dienen können und ebenso wenig für die geschichtl. Herkunft oder für die Anthropologie der Völker verwendbar sind.

Die demograph. Phänomene hängen, wie wir gezeigt haben, von vielerlei und sehr zusammengesetzten Ursachen ab. Unter diesen Elementen ist der Einfluß der Rasse vielleicht am wenigsten ausgemacht.

Die wachsende Geburts- und die hohe Sterbeziffer, die heute bei den Rumänen beobachtet wird, hängt mit der Nuptialität zusammen, die bei uns beständig zugenommen hat. Aber die Zunahme der Heiraten ist in erster Reihe abhängig von dem Stand der Volkswirtschaft des Landes. Bei uns beobachtet man mit mathematischer Genauigkeit, daß nach einer guten Ernte die Heiraten sich mehren, während nach Mißjahren die entsprechenden Zahlen wieder zurückgehen.

Die Besserung der ökonomischen Lage, die Entwicklung der Verkehrswege, die Steigerung des Handels, der Zustuß von Kapitalien und im allgemeinen das wachsende Vertrauen in die Credit- und Produktionsverhältnisse des Landes, alle je nach ihrer Art und Weise, haben der demographischen Entwicklung Rumäniens eine günstige Richtung gegeben, ganz verschieden von jener vor 40 Jahren.

Nach einer langen Periode der politischen Reibereien und allgemeiner Unsicherheit, ist Rumänien, zusammen mit unseren Nachbarstaaten, eingetreten in eine Periode des Friedens und der Erneuerung, welche es den ökonomischen Kräften ermöglicht haben, sich nach allen Richtungen zu entwickeln, das physische Leben der Völker zu verbessern und ihm freieste Entwicklung während.

Darin liegt der Grund der Ähnlichkeit in den demographischen Phänomenen Rumäniens und seiner Nachbarstaaten, denen wir uns, mehr als durch die Massengemeinschaft, nähern: durch geographische Bedingungen durch ökonomische Interessen, wie durch die historische Entwicklung auf dem Wege zur Zivilisation und zum Fortschritt. Dr. L. Coloscu.

### Die parlamentarischen Aussichten in Oesterreich.

In den Ministerien und den Parteibureaus herrscht augenblicklich außerordentliche Geschäftigkeit. In Prag tagten die tschechischen Abgeordneten, um zu den morgen in Wien beginnenden Verhandlungskonferenzen Stellung zu nehmen; in Vitz haben sich die deutsch-tschechischen Abgeordneten versammelt, um sich über die Flottmachung des böhmischen Landtages und die Aussichten für die Herbstkampagne des Abgeordnetenhauses auszusprechen, in wenigen Tagen wird sich der christlichsozialer Klub des niederösterreichischen Landtages versammeln, um einen entscheidenden Schritt gegen die tschechischen Vorstöße auf dem Gebiete des niederösterreichischen Volksschulwesens vorzubereiten, und zwischen durch finden allerlei Besprechungen und Konventionen statt, die sich mit der Möglichkeit einer „Rekonstruktion“ des Kabinetts beschäftigen, während dieses neben seinen Verhandlungen mit den Parteien mit aller Beschleunigung einen neuen Finanzplan vorbereitet. Und wie viel wird von allen diesen Arbeiten und Mühen zur wirklichen Reise gebeten? Ja unterrichteten Reisen denkt man darüber nicht optimistisch. Man gibt die Möglichkeit zu, daß der böhmische Landtag notdürftig arbeiten wird, da die elende Finanzlage des Landes und die von der Regierung vorbereitete Sanierung der Landesfinanzen in dieser Beziehung einen gewissen Zwang ausüben; allein abgesehen davon, daß bisher die Tschechen gegenüber den Deutschen nicht das mindeste Entgegenkommen gezeigt haben, daß es diesen ermöglichen würde, sich an den Arbeiten des böhmischen Landtages zu beteiligen, zweifelt man selbst im Falle der Flottmachung des böhmischen Landtages daran, daß der Reichsrat die großen Vorlagen, die ihm in der kommenden Tagung zu unterbreiten sind, glatt erledigen werde.

Zu den im Herbst zu lösenden Aufgaben gehören u. a. die Abrechnung der durch die Annexion Bosniens und der Herzegowina aufgelaufenen Kosten, die Mehrforderungen für Meer und Marine und das neue Wehrgesetz. Alles das sind Angelegenheiten, die, wie die Debatten über die bosnisch-ungarische Agrarbank im Frühjahr gezeigt haben, der Opposition eine recht breite Angriffsbasis geben. Die Zustände im Polenklub berechtigen aber noch nicht zu der Hoffnung, daß die Slavische Union nicht wiederum aus den Reihen der polnischen Volkspartei Sulturas erhalten werde. „Vollständige Aenderung des gegenwärtigen slawenfeindlichen Systems“ — so lautet die Parole der Slavischen Union. Man erfährt zwar nicht, worin die Slawenfeindlichkeit der gegenwärtigen Regierung besteht — wenn nicht etwa darin, daß das Kabinett sich an Recht und Gesetz hält und die staatliche Verwaltung nicht zur Magd der tschechischen und slowenischen Expansionsbestrebungen machen lassen will — aber gerade dieser Umstand zeigt deutlich, daß das Bestreben der Slavischen Union dahin geht, das gegenwärtige reine Verwaltungskabinett durch ein parlamentarisches Kabinett zu ersetzen, in dem das Slaventum die ausschlaggebende Rolle spielen soll. Die Slavische Union rechnet dabei auf die „Freunde auch der deutschen Parteien am Parlamentarismus“. Allein sie befindet sich

dabei insofern in einer Täuschung, als die deutsche Bevölkerung ohne Unterschied der Partei diese „Freunde“ schon längst nicht mehr teilt und jede deutsche Partei, die sich auf eine mit nationalen Opfern verbundene Koalition mit den slavischen Parlamentärpartei einlassen sollte, einfach hinwegfegen würde.

Abgesehen davon ist gar nicht daran zu denken, daß der von der Slavischen Union angestrebte Systemwechsel zur Regelung der schwebenden nationalen Fragen auch nur im mindesten beitragen und so den Reichsrat arbeitsfähig machen würde. Die ablehnende Haltung der Tschechen gegenüber den berechtigten Forderungen der Deutschen in Böhmen und ihre neuesten Vorstöße in Wien und Niederösterreich zeigen, daß die Deutschen eine Rekonstruktion des gegenwärtigen Kabinetts im Sinne der Bestrebungen der Slavischen Union als einen Faustschlag empfangen und dementsprechend auch beantwortet müßten. Der nationale Kampf würde auf der ganzen Linie aufs heftigste entbrennen, und die deutschen Parteien im Parlamente wären, ob sie wollen oder nicht, gezwungen, mit derselben Rücksichtslosigkeit wie in der Zeit Badenis vorzugehen. Daß man an den maßgebenden Stellen einen solchen Zustand schon deshalb nicht herbeiwünschen kann, weil die Deutschen die Hauptstütze der auswärtigen Politik der Monarchie bilden, liegt auf der Hand, und darum glaubt man in ernstlichen Kreisen auch nicht an eine Wendung der Dinge im Sinne der Wünsche der Slavischen Union. Da aber andererseits nicht daran zu denken ist, daß das gegenwärtige Abgeordnetenhause und der gegenwärtige böhmische Landtag in bezug auf die nationale Streitfrage leistungsfähiger werden sollten, als sie es bisher waren, und da auch eine Auflösung dieser Körperschaften keine Aenderung in dieser Hinsicht ergeben würde, während die Finanzreform ebenso dringend ist wie die Regelung der nationalen Verhältnisse in Böhmen, gewinnt immer mehr die Überzeugung Raum, daß man einer, wenn auch nur kurzen, parlamentarlosen Zeit entgegengeht, jedoch lang genug, um durch autoritative Entscheidungen der Krone jene Maßnahmen zu treffen, die der Reichsrat und der böhmische Landtag zu treffen sich mit jedem Tage unsfähiger erweisen.

### Tagesneuigkeiten.

Bularen, den 10. September 1909.  
Tageskalender. Samstag, 11. September. Rath. : P. u. Hyac., Prot.: Protus, Orthodox: Joh. Erb.  
Witterungsbericht. 9. September: + 17 Mitternacht, + 20 7 Uhr früh, + 26.5 Mittag. Das Barometer im Steigen bei 766, Himmel klar. Höchste Temperatur + 29 in Giurgewo, niederste + 7 in Dorna.  
Sonnenaufgang 5.48 — Sonnenuntergang 6.37.

Tom Hofe. S. I. P. der Kronprinz wird am Montag den 13. September aus dem Auslande zurückkehren. — Das Amtsblatt veröffentlicht folgende Kundmachung: J. J. M. M. der König und die Königin haben geruht, ihre Vereidigung über den Empfang zu bekräften, der anlässlich ihres Besuchs in den Petroleumrevieren von Campina und Bushtenari zuteil geworden ist. Das Ministerium für Handel und Industrie drückt nun den Gesellschaften und Petroleumexploiteuren, die zusammen mit dem Ministerium den dem Herrscherpaare bereiteten Empfang vorbereitet haben, sowie den Bürgern in den Industriezentren Campina und Bushtenari, die in so hohem Maße zu dem J. J. Majestäten gemachten Empfang beigetragen haben, seinen lebhaftesten Dank aus.

Personalnachrichten. Der Ministerpräsident Herr J. Bratianu ist gestern Abend aus Predeal in die Hauptstadt eingetroffen. — Heute ist im Amtsblatte das Dekret erschienen, durch welches bis zur Rückkehr des Herrn L. Stelian der Ministerpräsident Herr J. Bratianu mit dem Intermate des Kriegsministeriums betraut wird. — Der hauptstädtliche Primar Herr B. Bratianu ist von seiner Auslandsreise in die Hauptstadt zurückgelehrt. — Der Chef des großen Generalstabes General Crainiceanu hatte die Ehre, vom Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm in Audienz empfangen zu werden. Kaiser Wilhelm lud den General ein, an den deutschen Manövern teilzunehmen.

Besuch bulgarischer Gäste in Bukarest. Gestern Nachmittag haben 520 bulgarische Ausflügler, darunter Ärzte, Advokaten, Offiziere, Ingenieure, Professoren, Deputierte, sowie Mitglieder des Turnvereins „Sofialni Junak“ Sofia verlassen, um einen Besuch in der rumänischen Hauptstadt abzugeben. Heute früh um halb 8 trafen die Ausflügler in Ruzschul ein, wo sie sich nach mehrstündigem Aufenthalt nach Giurgiu einschiffen werden. Um 2 Uhr 30 Nachmittags erfolgt die Ankunft im Hafen von Ramadan in Giurgiu, von wo dann die Ausflügler eine halbe Stunde später mittels Sonderzuges die Fahrt nach Bukarest fortsetzen werden. In Bukarest werden die bulgarischen Gäste die kulturellen und wissenschaftlichen Institute besuchen, und die bulgarischen Turner werden wahrscheinlich eine öffentliche Aufführung veranstalten.

Studienreise. Wie wir schon seinerzeit mitgeteilt haben, hat Universitätsprofessor Doktor Rindl in der Absicht, den gegenwärtigen Zustand der deutschen Ansiedlungen in den Karpatenländern in seiner großen „Geschichte der Deutschen“ (bisher 2 Bände, Bratis in Solha) als persönliche Anschauung schildern zu können, im Juli und August eine Studienreise unternommen. Diese führte ihn durch ganz Galizien, Oberungarn, Siebenbürgen und schließlich nach Bukarest. Wie wir erfahren, hat Dr. Rindl überall das weitgehendste Entgegenkommen und das größte Verständnis gefunden. Deutsche aller Stände, biederer Bauern, Lehrer, Priester, Schulen, Nachbarschaftsräte, Gewerbetreibende und Fabrikanten, Adalteste, Ärzte, Offiziere, Beamte, Professoren stellten sich in den Dienst der guten Sache; die Namen aller dieser treuen Helfer anzuführen, würde unmöglich sein. So konnte Professor Rindl in alle Verhältnisse Einblick gewinnen, wichtige Urkunden, Bilder,

Ueberlieferungen, verschiedene Druckschriften, Jahresberichte u. dgl. wurden ihm bereitwillig zur Verfügung gestellt; dazu kommen seine photographischen Aufnahmen und vor allem die lebendigen, engen Beziehungen, die er überall angeknüpft hat. So hat der Forscher auf dieser anstrengenden Reise voll auf seine Absichten erreicht und dankbar gedenkt er aller jener, die ihn gefördert haben und in deren Mitte er viele schöne Stunden verlebt hat. Möge diese Reise dazu beitragen, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen allen Karpatendeutschen rege zu fördern!

Unsere Gäste. Der herbvorragende französische Nationalökonom und Soziologe Rafael Georges Lemy, der sich, wie schon gemeldet, gegenwärtig in Rumänien aufhält, hat vorgestern im Automobil das Prahobatal und seine industriellen Anstalten, sowie die Petroleumreviere von Campina und Bushtenari besichtigt. Der berühmte französische Gelehrte wurde von dem Dienstschef im Ministerium für Handel und Industrie Herrn Torocianu und vom Rabinetschef im Ministerium des Äußern Herrn Aurel Bastiu begleitet. Aus dem Prahobatal begab sich Herr Lemy in Begleitung des Generalsekretärs im Domänenministerium Herrn Vasile Antonescu nach Braila, wo er gestern die staatlichen Fischereien besichtigte. Heute früh ist Herr Lemy nach Bukarest zurückgelehrt. Morgen Sonnabend wird sich Herr Lemy in Begleitung des Generalstabschefs des 2. Armeekorps nach Giurgiu und nach Turnu-Magurele begeben, um den daselbst stattfindenden Regionalmanövern beizuwohnen. Am nächsten Sonntag wird Herr Rafael Lemy über Constantza das Land verlassen um sich nach Konstantinopel zu begeben.

Der Konflikt zwischen dem ungarischen Kultusminister und dem rumänischen Klerus. Der Budapestener „Kéleti Estefito“ veröffentlicht ein Interview mit einem Mitgliede des rumänischen Episcopates über den Konflikt zwischen dem ungarischen Kultusminister und dem rumänischen Klerus in der Frage des Religionsunterrichtes. Der Bischof verwahrt sich gegen den Vorwurf, daß der rumänische Klerus der ungarischen Staatsprache feindlich gegenüberstehe. Der rumänische Klerus habe die umfassendsten Maßregeln ergriffen, damit die Forderungen des neuen Gesetzes erfüllt und die ungarische Sprache gelehrt werde. Der Religionsunterricht aber stellt eine innere Angelegenheit der Kirche dar. Der rumänische Klerus kann sich dem Befehle des Ministers bezüglich des Religionsunterrichtes nicht unterwerfen, weil das Gesetz dem Minister nicht das Recht gibt, auf diesen Unterricht Einfluß zu nehmen. Wenn der Minister, um einen Druck auszuüben, dem rumänischen Klerus die Kongrua entziehen sollte, so werde dieser Klerus genötigt sein, seine Rechte auf gerichtlichem Wege zur Geltung zu bringen.

Kleine Nachrichten. Der Jahrestag des Sieges den Mihail-Biteazu bei Calugareni (Blaschna) über die Türken davongetragen hat, wird am 20. September mit großem Pompe gefeiert werden. Der Feier wird auch der Unterrichtsminister Herr Spiru Haret beiwohnen. — Ein Teil der Ärzte, die an dem internationalen Kongresse in Budapest teilgenommen haben, wird nächsten Sonntag früh bei der Rückreise aus Konstantinopel Bukarest passieren. Die hiesigen Ärzte werden ihren ausländischen Kollegen einen glänzenden Empfang bereiten. — Das Finanzministerium hat gestern an alle hauptstädtischen Steuerämter ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er anordnet, daß von den Mostbudenbesitzern keine Tage eingehoben werde, weil in diesem Jahre die Eröffnung von Mostbuden in der Hauptstadt nicht gestattet sei. — Die Diskussionsordnung von Ilob wurde für morgen Sonnabend Vormittag zu einer Sitzung einberufen. — Die rumänische Akademie wird ihre ordentlichen Sitzungen am 18. September beginnen. — Die Bukarester Stadtverwaltung hat die Arbeiten für den Bau des Boulevard begonnen, der den Boulevard Colzei mit dem neuen Square Joanid verbinden wird. Mehrere jüngst exproprierte Häuser in Calea Dorobanzilor wurden zu diesem Zwecke bereits demoliert. — Der Jahrestag der Einnahme von Sibiza wird nächsten Sonntag in üblicher festlicher Weise begangen werden. Aus diesem Anlasse werden in allen Kirchen des Landes Festgottesdienste abgehalten werden.

Die Deutsche Raabenschule in Flocsi, die unter der Leitung eines akademischen Lehrers steht, wird am 14. September n. St. ihren Unterricht beginnen. Unter Anleitung an das rumänische Schulprogramm sowie an den Schulplan der Bukarester deutschen Raabenschule wird sie ihren Schülern eine möglichst vollständige Volksschulbildung vermitteln und gleichzeitig für die Aufnahme in die deutsche Realschule in Bukarest vorbereiten. Auf Wunsch wird auch Unterricht in französischer Sprache erteilt. Anmeldungen werden schon jetzt vom Direktor der Schule, Sr. Stefan cel mare 21, in der Zeit von 10-12 Uhr vormittags und 3-4 Uhr nachmittags entgegengenommen.

Verkehrsstörungen an der ungarisch-rumänischen Grenze. Seit etwa 10 Tagen treffen die ungarischen Züge nahezu alle mit Verspätungen von je einer Stunde in Predeal ein. Ein hiesiges Blatt schreibt diese Verspätungen der überaus schlechten Beschaffenheit der Lokomotiven zu, die auf den ungarischen Eisenbahnen gebraucht werden. Infolge des besetzten Zustandes der Lokomotive — so meldet das Blatt weiter — wäre es vorgestern im Tunnel zwischen Zimösch und Predeal beinahe zu einem großen Unglück gekommen. In der Mitte des Tunnels blieb der Zug stehen, und die Lokomotive stieß dicke Rauchwolken aus, so daß die Passagiere beinahe erstarrten. Es wurde eine andere Lokomotive zu Hilfe geschickt, die aber gleichfalls defekt war. Der Zug wurde aus dem Tunnel herausgebracht, mußte aber bei jedem Kilometer anhalten, so daß er mit einer Verspätung von einer Stunde in Predeal anlangte. Hier erwarteten die Reisenden eine neue unangenehme Ueber-raschung. Die ungarische Polizei verhinderte nämlich die Passagiere den Zug zu verlassen, bevor der ungarische Zug, der nach Budapest abgehen sollte, von der Station abfuhr,

Der Unwille der Passagiere war so groß, daß zwischen ihnen und der ungarischen Polizei ein Konflikt ausbrach.

Zugszusammenstoß Der Güterzug 601, der um 11 Uhr 45 Nachts von Bukarest nach Pitești abgeht, ließ gestern Nachts um 4 Uhr auf der Station Golești mit dem Zuge 640 zusammenstoßen. Der Zusammenstoß war ein so heftiger, daß die Lokomotiven beider Züge stark beschädigt und 16 Waggons vollständig zertrümmert wurden.

Fundenbrand in Moreni. Gestern vormittag um halb 10 geriet die der Petroleumgesellschaft „Regatul Roman“ gehörende in Eruption befindliche Sonde Nr. 6 in Brand. In wenigen Augenblicken war die Sonde vollkommen eingeschmolzen, und das Feuer griff mit unheimlicher Schnelligkeit auf die benachbarte Sonde Nr. 4 über, die gleichfalls zerstört wurde.

Von einem tollen Hunde gebissen. Gestern Nachts ist in Braita der Buchhaltungschef der „Barca Agricola“ Dumitru Barlan unter den Symptomen der Tollwut aus dem Leben geschieden. Barlan war vor einiger Zeit von einem tollen Hunde gebissen worden und hatte es unterlassen, sich rechtzeitig in antirabische Behandlung zu begeben.

Der Professionsbettel in Bukarest. Der Gerichtsarzt Dr. Minovici hielt dieser Tage vor den Vertretern der hauptstädtischen Presse über dieses Thema einen sehr bemerkenswerten Vortrag. Dr. Minovici wies zunächst darauf hin, daß das Problem des Professionsbettels ein sehr schwieriges ist, und daß es der größten Anstrengung bedürftig sei, um es zu ergründen.

Der Professionsbettel in Bukarest. Der Gerichtsarzt Dr. Minovici hielt dieser Tage vor den Vertretern der hauptstädtischen Presse über dieses Thema einen sehr bemerkenswerten Vortrag. Dr. Minovici wies zunächst darauf hin, daß das Problem des Professionsbettels ein sehr schwieriges ist, und daß es der größten Anstrengung bedürftig sei, um es zu ergründen.

Der Professionsbettel in Bukarest. Der Gerichtsarzt Dr. Minovici spricht dann über die Bedeutung, welche das Asyl für Obdachlose unter den gegenwärtigen Verhältnissen genossen hat und erwähnt hierauf die Resultate der in der letzten Zeit stattgefundenen Razzias.

Der Professionsbettel in Bukarest. Der Gerichtsarzt Dr. Minovici spricht dann über die Bedeutung, welche das Asyl für Obdachlose unter den gegenwärtigen Verhältnissen genossen hat und erwähnt hierauf die Resultate der in der letzten Zeit stattgefundenen Razzias.

Der Professionsbettel in Bukarest. Der Gerichtsarzt Dr. Minovici spricht dann über die Bedeutung, welche das Asyl für Obdachlose unter den gegenwärtigen Verhältnissen genossen hat und erwähnt hierauf die Resultate der in der letzten Zeit stattgefundenen Razzias.

2500 Quadratmeter kaufen, um in Banaja eine Geflügelzuchtanstalt zu gründen, wo man ältere Frauen zur Arbeit verwenden wird. Viele der Bettler werden in die Provinz zu ihren Familienangehörigen zurückgeschickt.

Was die Liebe tut. Der bei der Finanzverwaltung des Distriktes Olteu angestellte Beamte C. Niculescu hatte sich in ein junges Mädchen verliebt und um ihre Hand angehalten. Die junge Schöne nahm die Werbung an, stellte aber die Bedingung, daß Niculescu zunächst in die Militärschule eintrete und Offizier werde.

Ein Paternmörder. Der Pfarrer des Dorfes Galota (Jassy) N. Popobici begab sich vorgestern Abend zu Fuß in die benachbarte Gemeinde Jilincea. Kaum hatte er das Dorf verlassen, als er auf dem Felde von seinem eigenen Sohne Nicolae überfallen wurde, der ihm einen Knüttelhieb über den Kopf versetzte.

Die kranken Mägen. Wenn ist es nicht schon passiert, daß er eine schlechte Verdauung, einen sauren Nachgeschmack oder ein Dröhnen in der Magenregion empfunden hat? Wir vernachlässigen oft diese Symptome und tun sehr schlecht daran, weil sie sich in eine schwere Magenkrankheit umwandeln können.

Die kranken Mägen. Wenn ist es nicht schon passiert, daß er eine schlechte Verdauung, einen sauren Nachgeschmack oder ein Dröhnen in der Magenregion empfunden hat? Wir vernachlässigen oft diese Symptome und tun sehr schlecht daran, weil sie sich in eine schwere Magenkrankheit umwandeln können.

### Telegramme.

#### König Georg und die Offiziersbewegung in Griechenland

Athen, 9. September. Der König, der heute den neuernannten Generalissimus der Armee Smolensky empfing, erklärte diesem: Die Aktion der Offiziere war unglücklich. Ich kenne besser als sie die Bedürfnisse der Armee. Wenn die Offiziere mir persönlich ihre Denkschrift überreicht hätten, so hätte ich mich an die Spitze der Bewegung für die Verbesserung der Zustände in der Armee gestellt.

Der König von Sachsen im Zepplin-Luftschiff. Berlin, 9. September. Aus Friedrichshafen wird telegraphiert: Der Zepplin III. machte heute früh nach 8 Uhr einen Aufstieg; in der Gondel befanden sich der König von Sachsen mit seiner Suite, Graf Zepplin und das ganze Personal des Luftschiffes.

Der frühere Schah verläßt Persien. Petersburg, 9. September. Der gewesene Schah

Mohamed Ali wird Freitag Teheran verlassen und wird sich in Begleitung einer militärischen Eskorte nach Rußland begeben. Der Ex-Schah erhält 1.200.000 Frsch. jährlich.

#### Die Krankheit der Zarln.

Petersburg, 9. August. Die Schmerzen, von denen die Zarln befallen ist, hängen nach ärztlicher Ansicht mit ihrem Herdenleiden zusammen. Ihr Gesundheitszustand ist, wie das auch in dem gestern abgefaßten Schreiben an das italienische Königspaar erwähnt wird, maßgebend gewesen für den Entschluß des Zarenpaares, auf die geplante Reise nach Italien zu verzichten.

#### Eine Verschwörung in Petersburg.

Sankt Petersburg, 9. September. Einer Petersburger Meldung der „Rölnischen Volkszeitung“ zufolge hat die politische Polizei wieder eine weitverzweigte Verschwörung aufgedeckt. Es bestand der Plan, Revolutionäre unter die Polizei einzuschmuggeln, die bei den Zarenreisen Sicherheitsdienst verrichteten.

#### Die Entdeckung des Nordpols.

##### Die Rivalität zwischen beiden Entdeckern.

Brüssel, 9. September. Dr. Cool telegraphierte dem hiesigen internationalen Polarbureau, er werde Samstag nach seiner Ankunft den ersten offiziellen Bericht über seine Nordpolexpedition überreichen und den unumstößlichen Beweis dafür erbringen, daß es ihm tatsächlich gelungen ist, bis zum Nordpol vorzudringen.

Kopenhagen, 9. September. Anlässlich der Mitteilung des Newyorker „Sun“, daß Peary und seine Expeditionsbegleiter mit Bestimmtheit die Korrektheit der Angaben Cool's verneint hätten, wurde Cool in der Nacht interviewt. Er erklärte, es sei unwahrscheinlich, daß Peary und seine Leute sich derartig ausgesprochen hätten, wie es „Sun“ angibt.

Es sieht ihm ähnlich. Derartige Mitteilungen passen ausgezeichnet für Peary und den Arktik Klub, verdienen aber nicht den Glauben erfahrener Männer.

##### Die Gattinnen der Nordpolforscher.

London, 9. September. Die Blätter berichten aus Newyork: Die Gattin Dr. Cool's erkrankte, als sie die Nachricht von dem Erfolg ihres Gatten hörte. Berlin, 9. September. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Newyork: Peary's Gattin erhielt von ihrem Manne folgende Depesche: „Ich habe endlich mein Ziel erreicht und den Nordpol gefunden. Ich werde von der Chastel-Bay aus telegraphieren.“

### Handel und Verkehr.

Die Herbstsaaten. Die im Ministerium des Innern eingetroffenen Telegramme besagen, dass der Regen, der in den letzten Tagen im Lande gefallen ist, die Arbeiten für den Herbstanbau bedeutend erleichtert hat, die bis dahin wegen der Trockenheit nicht vorgenommen werden konnten.

Eisenbahnlinie Giurgiu-Blogesti. Die Arbeiten für die Fertigstellung dieser Linie werden eifrig fortgesetzt. Bisher wurden die Schienen auf eine Entfernung von 32 Kilom., bis nach Toporu, gelegt, wo man den Bau von Bahnhöfen begonnen hat.

Eine Enquete über die Biererzeugung in Bukarest sowie über den Konsum des Bieres wurde von der Bukarester Primarie eingeleitet. Die Ergebnisse dieser Enquete werden demnächst veröffentlicht werden.

Die österreichische Petroleumindustrie und die „Standard Oil“. In der nächsten Zeit wird in Oesterreich eine Verordnung ersehen, die einen teilweisen Ersatz dafür bieten soll, dass der seinerzeit im österr. Abgeordnetenhaus über die Regelung der Verhältnisse in der Petroleumindustrie eingebrachte Gesetzentwurf nicht erledigt worden ist.

(Fortsetzung 6 Seite.)

Literatur.

Süd- und Mittel-Amerika. Halbmonatschrift für das Deutschum und die deutschen Interessen in Süd- und Mittel-Amerika und Mexiko. Herausgegeben von Dr. P. Traeger, Berlin W. 9. Verlag P. Paetel, Berlin SW. 68. Die vorliegende Nr. 16 enthält folgende größere Artikel: Das Deckschiff in Nordargentinien. — Mexicos innerpolitische Lage. Vom A.-Korrespondenten in Mexiko. Mit 4 Abbildungen. — Die Zukunft Brasiliens und seine Beziehungen zu Deutschland. Von Heinrich Schüler, Rio de Janeiro. — Ein bedeutendes Minisip im Staate Rio Grande do Sul. Von Baqueno. II. Mit 7 Abbildungen. — Das englische Kapital in Chile. — Die politischen Verhältnisse in Kolumbien. Vom Korrespondenten in Barranquilla. — Die Paraguarer Finanzreform. Von Dr. S., Asuncion. — Die Fahrt nach der Villa. Ein Bild aus dem Kolonialleben. Von W. Wustrow, Kolonie Sao Lourenço.

Russisches.

Von M. Dantschak.

Iwan Saranowos Geschäft ging miserabel. Er sah tagüber in seinem Laden in einer der schmutzigsten Straßen von Alexandrowo, wartete auf Gäste, die nicht kamen, und spie den Steinboden voll. Da trat eines Tages, als die Not schier am größten, ein wurmfischiges Männchen durch die wurmfische Holzür, ließ sich seine Wiskyflasche füllen und sprach also: „Iwan Saranowo, Du bist in Nöten. Ich will Dir einen Rat geben. Zue Geld in Deinenbeutel und pilgere gegen Warschau. Dort gehe zu der alten Matruschka Stolpin, die Dir sicher helfen wird. Ihre Adresse erfährst Du, sobald Du in den Mauern der heiligen Stadt bist.“ „Wie soll ich Geld tun in meinenbeutel, Alterchen“, erwiderte Iwan, „wenn ich keinen Kopfen mehr habe!“ „Hast Du nicht ein Haus, ein Stück Feld und Acker?“ blinzelte das verschrummelte Mäanlein listig mit den kleinen, grünlichen Augen. „Werde ich so schnell einen Käufer finden?“ „Iwan Saranowo, willst Du mir geben gute Prozente, werde ich Dir in drei Tagen einen Käufer schicken.“ Iwan überlegte nicht lange und schlug freudig ein. Er war des Lebens in Alexandrowo längst überdrüssig, seine junge Kraft drängte ihn förmlich nach einer großen Stadt. — Schon nach zwei Tagen erschien ein Käufer. Nach einigem Feilschen wurde das Geschäft abgeschlossen, und noch zur selbigen Stunde machte sich der junge Landmann mit 200 Rubeln im Beutel nach Warschau auf den Weg. „Da gibt es nur ein Mittel, Iwan Saranow“, sagte die alte Matruschka, bedächtig mit dem grauen Kunkelkopf nickend, als Iwan seine Geschichte vorgebracht, „Ihr seid nicht fromm genug gewesen und müßt jetzt Buße tun. Ein Gläubiger, der wie ihr, nur einmal in der Woche zur Kirche geht, ist kein Gläubiger, deshalb hat die Mutter Gottes sich von Euch abgewandt!“ „Was soll ich denn nun tun?“ fragte Iwan mit ängstlich-zweifelhaftem Gesicht. „Ihr müßt beiziten für Euer Stelenheil sorgen, bevor es zu spät ist. Gern will ich Euch behilflich sein, aber wißt, daß die erste Bedingung ist, daß Ihr gut und reichlich opfert, zum Wohle der Mutter Gottes.“

Schwester.

Von Paul Bourget.

Die Nähe des Todes in suchbarster Gestalt hatte seinen Puls so häßlich vollstänbig rubig gelassen, daß er fieberhaft bei der bloßen Vorstellung, daß er heute abends, morgen früh den Umriß der geliebten, ihm noch so kurz erst bekannten Gestalt wiedersehen werde! In dieser letzten Woche von Frau Liebauts Aufenthalt in Ragaz verbrauchte Briffonnet all seine Willenskraft ausschließlich auf Entschuldigungen wie: „Soll ich um die Zeit ausgehen, wo sie, wie ich weiß, ausgehen wird? Soll ich nach dem Frühstück unter die Veranda des Hotels gehen, wo ich sie möglicherweise mit dem Baron Sabelles treffen werde? Soll ich an ihrer Villa vorübergehen mit der Aussicht ihr Töchterchen zu sprechen?“ Jede dieser Erwägungen bedeutete für den Tapferen ein gewaltiges Ringen mit seiner Schüchternheit. Diese Schüchternheit, die so unbedingt ebrlich war, hatte es ihm auch am ersten Abend rein unmöglich gemacht, sich nach dem kleinen Vorfall im Bahnhof der jungen Frau vorzustellen zu lassen. Diese Schüchternheit hatte ihn dann bei der ersten Unterredung die am folgenden Morgen ja doch statigefunden hatte, so jählings und fast ungehobelt die Flucht ergreifen lassen. Wie er vorausgesehen hatte, war diese Schüchternheit auch bei der zweiten ganz unerwarteten Begegnung am Fluß so stark gewesen, daß sie ihm trotz der freundlichen Aufnahme, die ihm zuteil ward, fast die Kehle zugeschnürt hatte. Und gerade deshalb hatte er, der sonst nie über sein eigenes Tun sprach, sich hinreißend lassen, gleich einem Schüler des berühmten Tartarin, Jagdabenteurer zu erzählen! Auch bei der dritten Begegnung sollte er nicht mehr Fassung haben. Wieder waren vierundzwanzig Stunden verstrichen, während deren er sich unaufhörlich gefragt hatte, ob er das Glück haben werde, die junge Frau wiederzusehen oder nicht. Erst war er des Morgens unablässig im Park umhergeirrt, ohne daß die am Tag vorher so leidenschaftlich bewunderte Gestalt unter den hohen Baumkronen sichtbar geworden wäre, des Nachmittags hatte er sich dann

Der Bauer aus Alexandrowo wurde immer verlegener und verwirrter. Aber er war ein Mann der Tat, der nicht lange zögerte. Deshalb legte er bereitwillig ein Duzend Rubelstücke auf den Tisch. „So, und jetzt kommt mit mir, ich will Euch zeigen, was Ihr zu tun habt, damit Eure Seele von der Verdammnis errettet wird“, sagte die Alte, die Rubel einsteckend. Iwan wurde nunmehr durch mehrere Räumlichkeiten des Hauses hindurch in ein Zimmer geführt, das auf den ersten Blick wie eine kleine Kapelle anmutete. Im Hintergrund, hinter einem halb zugezogenen Vorhang, wurde ein kleiner Altar sichtbar, Heiligenbilder schmückten die Wände, Heiligenlampchen, Gefäße mit Weihwasser und Heiligenchriften standen und lagen auf kleinen Tischen und Sesseln herum. In dem Gemach herrschte ein müdes Dämmerlicht, schwere Vorhänge und Teppiche und ein seltsam-intensiver Duft, der keineswegs allein von den Räucherkerzen herkam, schuf eine eigene Traumbstimmung, die den Eintretenden sofort gefangen nimmt. Iwan war betäubt. Ueber das zynische Gesicht der Alten huschte ein zynisches Lächeln. „So, Iwan Saranowo, hier könnt ihr beten und Buße tun nach Herzenslust und je reichlicher Eure Opfer fließen, desto besser für Euch. Speise und Trank werden Euch meine Dienerinnen bringen und für die Nacht ist dort im Nebenzimmer für Euch gesorgt.“ Noch bevor Iwan sich von seiner Verwunderung erholt und Worte der Erwiderung gefunden hatte, war die Alte wie vom Erdboden verschwunden. Dafür erschienen aber bald darauf die absterkten Dienerinnen. Zwei verführerisch gekleidete, junge Mädchen mit dunklen Glutungen und selbst entblößtem Oberkörper. Sie trugen reichlich Speise und Trank auf, so reichlich, daß Iwan Saranowo garnicht anders zu handeln vermochte, als daß er die beiden jugend-schönen Heben einlud, mit ihm zu speisen und zu trinken. Erst in den späten Vormittagsstunden des anderen Tages erwachte Iwan mit wüstem Kopfe. Langsam zogen die Spiegelbilder der letzten Stunden in seinem Hirn auf. Er sah sich allein in dem ihm am Abend vorher zur Nacht angewiesenen Gemach, und als er die einzige Tür des Zimmers öffnete, gewahrte er vor sich den Verarmten, der genau so aussah, wie er ihn zuerst betreten. Er saß sich nach der heißen, schmerzenden Seite und dann mit einem plötzlichen Ruck einige Handbreiten tiefer nach der Brust, wobei er zu seinem Schrecken entdeckte, daß er ein gewisses Etwas nicht zu entdecken vermochte. Der kleine Lederbeutel mit den nahezu 200 Rubeln war nicht mehr aufzufinden. Auch nicht, als Iwan der alten Matruschka entrückt den Diebstahl mitteilte. Im Gegenteil: Er mußte es sich gefallen lassen, daß ihm die Matrone schwere Vorwürfe machte, die er verheimlicht hatte, so viel Geld zu besitzen und versucht habe, es für sich zu behalten, anstatt es zum Wohle seiner Seele zu opfern. „Seid zufrieden, Iwan Saranowo, daß es die Heilige Mutter nun von Euch genommen. Denn Ihr wißt, wie schwer es ist, daß ein Reicher ins Himmelreich kommt, und wie leicht Eure Seele sonst dem Fegfeuer verfallen wäre.“ So tröstete die gute alte Matruschka den bösen, jungen Iwan und brachte ihn schließlich gänzlich dahin, daß er auch den törichtesten Gedanken, zur Polizei zu gehen, aufgab, und zur Buße seiner Sünden noch zwei Tage in dem gastlichen Hause verblieb. Dann sprach die ehrwürdige Matruschka also zu ihm: „Iwan Saranowo, Ihr habt fleißig und brav gebüßt und die Heilige hat Eure Bitten erhört. Wollt Ihr aber nun noch ein ihr besonders wohl-

gefälliges Werk tun, so geht hin und sehet zu, wo ihr verdorrene Sünden findet, die der Belehrung bedürfen. Hier habt Ihr ein wenig Zehrgeld auf den Weg, und mein Segen ist mit Euch!“ Iwan tat, wie ihm gesagt wurde. Er ging natürlich erst zu den Reichen, die nach der ihm beigebrachten Lehre am verdorrensten sein mußten. Und das war auch so. Er fand nur taube Ohren. Man lachte ihn einfach aus. Empört über solchen Frevel, beschloß Iwan, die Sünden zu strafen. Mit einem älteren Herrn, bei dem er zufällig eine gepöckelte Brieftasche bemerkte, machte er den Anfang. Hocherfreut über seine gute Tat, wollte er sich mit den Scheinen, die eine ansehnliche Summe repräsentierten, aus dem Staube machen, als ihn jemand am Arme festhielt. Es war eine der Heben, die ihn von dem schwarzen Teufel befreit hatten. Sie war zufällig alleinige Zeugin seines Diebstahls gewesen. Iwan erzählte in fliegender Hast, was seine Seele bewegte. Da winkte das Mädchen schlenknig einen Wagen herbei, schob den verblüfften und widerstrebenden jungen Bauer hinein, und fort ging zum Bahnhof. Als das Pärchen bald hernach im Express Warschau-Wien saß, erfuhr erst Iwan, wenn er in die Hände gefallen war, daß der Alte, der seinerzeit zu ihm kam, den Mann Matruschka sei und beide die Beute teilten, die die angeblichen Dienerinnen ihren Opfern abnehmen mußten. Iwan fiel es wie Schuppen vor den Augen. Aber er fand, daß er um die Seligsprechung doch nicht gekommen war. Die vollzog jetzt die Kleine mit den Glutungen.

Die Opfer des Nordpols.

Wie viele Opfer hat der Nordpol gefordert, ehe er von Dr. Cool erreicht wurde? Die Anzahl der Forscher, die auf der Suche nach dem Nordpol das Leben eingebüßt haben, wird gewöhnlich überschätzt. Nach einer Zusammenstellung, die der amerikanische Historiker Thomas Woodland einmal veröffentlicht hat, waren es in den ersten drei Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts nur siebenundsechzig Menschen, die auf der Suche nach dem Nordpol umgelommen sind. In den folgenden vier Jahrzehnten nennt Woodland 107 Todesfälle, und bis zum Anfang unseres Jahrhunderts ist nach seinen Angaben die Anzahl auf 312 angewachsen. Ueber die Hälfte der Verunglückten, nämlich 52 Prozent, sind Amerikaner, 21 Prozent sind Norweger, 14 Prozent Dänen, 9 Prozent Franzosen, 6 Prozent Deutsche; die übrigen Nationen stehen in der Aufzählung mit geringen Prozentsätzen am Ende.

Aus der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts ist nur ein einziger Fall dieser Art bekannt. Von der Franklin'schen Expedition die 1845 mit 129 Mann die Thrense verließ, hat kein einziger seine Heimat wiedergesehen. Nach den einzigen aufgefundenen Aufzeichnungen, die vom 25. April 1848 stammen, ist Franklin am 11. Juni 1847 gestorben. In der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts sind zwei große Expeditionen bis auf wenig Überlebende untergegangen. Der Expedition des Amerikaners Greely (1880-83) kann man jedoch den Vorwurf eines gewissen Leichtsinnes nicht ersparen, denn Greely ein Kavallerie Offizier, verstand nur wenig von der Seefahrt und noch weniger von der Seefahrt im Polargebiet, und ebenso war es um die Kenntnisse fast aller übrigen Teilnehmer der Expedition bestellt. Nach dreijährigen, entsetzlichen Leiden waren von den 26 Teilnehmern nur noch 7 am Leben; einer Entschluß expedition gelang es, sie aufzufinden und von diesen 6 darunter Greely selbst, wieder in die Heimat zu bringen. Die Expedition, zu deren Rettung Greely aus-

der Veranda genähert. Wie er vorausgesehen hatte, war ihm Frau Liebaut dort erschienen, an der Seite des Barons sitzend und ihn der nächstern Umgebung einer Gasthofsterrasse aufs allnäglichste beschäftigt. Sie trank nämlich ganz einfach Kaffee, während ihr getreuer alter Ritter ein Gläschen Cognac schlürfte und trotz aller ärztlichen Verbote große Rauchwolken aus seiner ewigen Zigarre blies. Auch sie, der alte Selabon und die junge Frau, hatten den Verliebten bemerkt, der plötzlich kehrt machte und sich in den Schatten der Aileen flüchtete, eine jäh, überraschende Flucht, die der einrige Unterpräfekt nicht ohne Stoffen hingehen lassen konnte. „Unser Löwentöter ist milder gezähmt, als ich nach seinem gestrigen Benehmen angenommen hätte“, bemerkte er. „Er hat Sie gesehen und schlägt sich mir nichts dir nichts seitwärts in die Büsche!“ „Woraus schließen Sie, daß er uns gesehen hat?“ fragte Frau Liebaut, ihn verbessernd. „Ich wiederhole, er hat Sie gesehen, und woraus ich das schließe? Er konnte nur mit der Absicht, mich zu treffen, hierher kommen, denn er kennt meine Gewohnheiten genau, und wenn er trotzdem nicht bis zu unserem Platz vordrang, so muß er Gründe dafür gehabt haben. Welche? Ihre Gegenwart, meine liebe Freundin! Ihre Nase macht ihn verlegen... Bedenken Sie doch, daß er jahrelang nur an den Verlehr mit pechschwarzen Frauen — ocoloured ladies, sagt der Amerikaner — gewöhnt war; da sind diese entzückenden blonden Haare, diese rosige Haut wirklich ein bißchen viel für ihn!“ „Komplimente?“ sagte die junge Frau, dem Baron mit aufgehobenen Finger drohend. „Unser Vertrag gilt immer noch, Sie müssen sich des Hofmachens enthalten...“ Mit einemmal rief sie spöttisch, vielleicht um nicht merken zu lassen, welches Vergnügen ihr die ebenso plötzliche Rückkehr des Flüchtlings von vornhin machte: „In der Bogel sind Sie ja sehr stark, Baron! Herr Briffonnet hat solche Angst vor mir, daß er schlenknig umgelehrt ist! Dieses Mal ist kein Zweifel möglich, daß er uns gesehen hat — komm auf uns zu oder nicht?“ Sabelles klemmte sein in Schildpatt gefaßtes Monokel ins Auge, sowohl um die Annäherung des jungen Man-

nes, als Madeleines Gesichtsausdruck schäfer zu beobachten. So erfahren er auch war, auf ihr Gefühl verstand er sich nicht. Den alten Kopf des Liebesmannes schüttelnd, warf er ganz laut ein rätselhaftes „Was für eine Kiberei!“ hin. Die offenkundige Ungewandtheit seines Schützlings erschien dem Lebenskundigen als große Ungeschicklichkeit, und doch wendete dieser damit, wenn auch vollkommen unbekannt, abermals die beste Taktik an. Madeleine war verheiratet, war Mutter; ihr ganzes Wesen strömte Reinheit aus. Der Offizier kannte sie erst seit drei Tagen, aber schon würde er sich selbst verachtet haben, hätte er auch nur an die Möglichkeit gedacht, daß sie je aufhören könnte, eine anständige Frau zu sein; so vollkommen hatte er begriffen, daß diese Anmut und Güte auf Reinheit beruhten, daß ihre Lebenswürdigkeit aus nie gestörter Gewissensruhe hervorging. Aber ist die Gewissheit, nicht geliebt zu werden, ein Grund, selbst keine Liebe zu fühlen? Wenn etwas das Herz einer pflichtgetreuen Frau zu zehren vermag, ist es dann nicht die Ehrfurcht in der Leidenschaft, die Zaghaftigkeit der Liebenden, der zu gefallen wünscht und nicht die Vermissenheit hat, es zu glauben, der vorgeht und sich zurückhält? Er vermag ihr seine Verwirrung nicht zu verbergen, und diese entwarfäet bei ihr den Instinkt der Verteidigung, der angefihts von Begehrlichkeit sofort erwachen würde. Ist im innersten Herzen dieser tugendhaften Frau ein geheimes Flecken, worauf der schüchterne Liebhaber Eindruck gemacht hat, so sagt sie sich, daß sie das Interesse, das sie einflößt, nicht streng zurückzuweisen brauche; statt auf ihrer Hut zu sein, kommt sie dem Zaghaften entgegen; denn sie glaubt ja, daß sie nichts zu fürchten habe. Mittelf einer Sophistik, die sich selbst die stolze Tugend gestattet, vedet sie sich ein, dieses Interesse sei nichts als etwas zu lebhafter Bewunderung, ein etwas überhelliger Anfang echter Freundschaft. Ueberdies gehörte es ja eigentlich in Madeleines Zukunftsprogramm, daß Briffonnet sich ein wenig in sie verliebe, nur gerade so weit, daß beim Wiedersehen mit ihrer Schwester diese Abigung sich, dank der erstaunlichen Ähnlichkeit, die sogar Verwechslungen herbeiführte, in ein ernstes Gefühl für die ihm angeblichete künftige Gattin verwandeln würde.

(Fortsetzung folgt).

gezogen war, die Jeanelle-Expedition, hat ein ähnliches trauriges Schicksal gefunden. Sie war auf drei Jahre berechnet und gelangte im Jahre 1879 durch die Beringsstraße in die Kolljuschin-Bai; das Schiff trieb jedoch 21 Monate lang im Eise und vermochte schließlich dem Druck der Eismassen nicht zu widerstehen. Volla 17 Monate hindurch mußten die Pumpen Tag und Nacht arbeiten, um das Schiff über Wasser zu halten, endlich jedoch, am 17. Juni 1881, versank es. Die Schiffsrückigen retteten sich mit einigen Vorräten in drei Schaluppen, die jedoch bald durch einen heftigen Sturm getrennt wurden. Das eine Boot, dem sich 11 Insassen anvertraut hatten, erreichte nach 108tägiger Fahrt eine russische Ansiedlung; das zweite Boot kam bis zur Schra Mündung; seine Insassen erlagen jedoch dem Hunger und der Kälte bis auf 2 Matrosen, die auf die Suche nach Hilfe ausgesandt waren. Das dritte Boot ist spurlos verschwunden und man hat nie wieder von seinen Insassen gehört.

Alle anderen Nordpolexpeditionen aber haben wohl den Verlust einzelner Menschenleben beklagen müssen, haben sonst aber die ärgsten Leiden überstanden, so daß man den Worten des Polarfahrers Sherard Osborn wohl beistimmen kann: Man zügte mir Entdeckungen von gleicher Größe und Schwierigkeit, wie die der Polargebiete, die mit geringeren Opfern an Menschenleben durchgeführt wurden! Osborn führte dann an, daß z. B. bei dem Dienst in China und an den Küsten Afrikas innerhalb von vier Jahren viel mehr Menschen umgekommen sind, als während der arktischen Expeditionen von 1818 1854. Wie viel Polarfahrer auch umgekommen sind, so sind doch weit mehr Opfer bei tropischen Forschungsreisen zu zählen. In den ersten 94 Jahren des vergangenen Jahrhunderts sind in Afrika allein nicht weniger als 374 Forschungsreisende ums Leben gekommen und hierbei ist zu berücksichtigen daß Todesfälle unter Matrosen, Dienern und Arbeitern dabei gar nicht namhaft gemacht zu werden pflegen, während bei den Angaben über die Opfer des Nordpols immer die ganzen Mannschaften gezählt worden sind.

## Bunte Chronik.

**Eduard VII.** war und ist der Herr und Gebieter der Männermode, und Mathilde Serax, die bekannte italienische Schriftstellerin, sucht in einem Briefe an den „Giorno“ zu erklären, wie er das geworden ist, und wie der „Ring“ seinen ungeheuren Einfluß auf dem Gebiete des Mod und Hofgeschmacks über ganz Europa ausdehnen konnte: „Wenn der König“, schreibt sie, „sich irgendwo oder bei irgend welcher Gelegenheit in der Öffentlichkeit zeigt, telegraphieren die großen Depeschagenturen sofort, wie er vom Kopf bis zu den Füßen gekleidet war; ein paar Stunden später wissen in Europa und in Amerika alle Herren, die für elegant, sehr elegant und hochlegant gelten wollen, wie sie sich anzuziehen haben! König Eduard ist es auch, der die Mode, das Knopfloch mit frischen Blumen eingeführt hat; er hat sich dadurch kein geringes Verdienst erworben, denn die bunte Blume gibt der so dunklen Männerkleidung etwas Heiteres, Jugendliches. Auch erschien aber der König auf dem Kennfelde in Anset aus irgend einem Grunde ohne Blumen im Knopfloch; in einem Nu hatten sämtliche Eleganten, die sich auf dem Rennplatz befanden, die Blume, die sie sich am Morgen ins Knopfloch gesteckt hatten, herabgerissen und auf die Erde geworfen.“

Die **Diamanten Abdul Samids**, die nach genauer Katalogisierung im Eschiraganpalast ausgestellt waren sind jetzt in acht feuerfesten Kisten nach der Ottomanbank gebracht worden, um hier unter den Hammer des Fiskus zu kommen. Zwei New-Yorker und drei Hamburger Juweliers ersten Ranges werden, so wird aus Konstantinopel geschrieben, um die historisch und materiell kostbaren Schätze in schärfsten Wettbewerb treten. Man schätzt ihren Gesamtwert auf 17 Mill. Frs. Darunter sind ein Armband auf 48.000, ein Brillantdiadem auf 82.000, eine Krone auf 160.000 ein Käppchen mit Rubinen und Perlen auf 100 Tausend Frank geschätzt. Was hier nicht verkauft wird, soll in Europa versteigert werden.

Die **Trinkgeldsitte**, zu deren Beseitigung schon viel geredet und geschrieben wurde, besteht trotz Erhöhung der Bier-, Kaffee- und Preise weiter, aber überraschen dürfte doch die Nachricht, daß die Berliner Hotelbesitzer die Trinkgeldsitte in ein bestimmtes System gebracht haben, die sie den die Reichshauptstadt besuchenden Fremden aufzwingen wollen. In einer Berliner Fremdenzeitung, die „laut Beschluß des Vereines der Berliner Hotelbesitzer, e. V., allen Fremden der größeren Hotels kostenlos und persönlich überreicht wird“, heißt es bezüglich der Trinkgelder wie folgt: „Jeder Fremde tut gut, sich die hiesigen Trinkgeldergewohnheiten anzueignen. Man zahlt in Wein- und Bierrestaurants dem Kellner, von dem man bedient wird, durchschnittlich 10 pCt. von der Gesamtzählung, bei ganz kleinen Beträgen jedoch selten unter 10 Pfennig; in großen Cafés wird dem Zahlkellner etwa 10 pCt. gegeben und den Beträgern von Speisen außerdem ein kleines Trinkgeld verabfolgt. Im Hotel gibt man bei einer Rechnung bis zu 30 Mark zirkulär 20 pCt. und bei Beträgen von über 30 Mark zirkulär 15 pCt. Trinkgeld; die sich so ergebende Trinkgeldsumme verteilt man an die Bediensteten des Hotels.“

Aus dem Lande der Freiheit. Man schreibt aus Newyork zu dem jüngst geschilderten Vorfall: Zum Glück für Miss Hill hat der Arzt der Untersuchungsstation auf Ellis Island anders als die Zollbeamten entschieden, daß eine Dame, die raucht, nicht unter allen Umständen verurteilt ist, und so hat sie denn wieder ihre Freiheit erhalten — allerdings erst nachdem sie achtundvierzig Stunden in der Irrenabteilung des Hospitals festgehalten worden war! Dem Bericht der Dame entnehmen wir folgende Einzelheiten: „Als ich mich unwillig weigerte, nach Ellis Island

zu gehen, sagten mir die Beamten, falls ich Schwierigkeiten mache, werde man mich auf ein Brett binden und hintreten. Ich wurde mit einer Masse Einwanderer in eine Barke gepackt und von unwissenden Beamten, deren Sprache unbeschreiblich gemein war, aufs gröbste behandelt. Auf Ellis Island ließ man mich den größeren Teil des Tages ohne Nahrung, dann kam eine Wärterin und warf ein Stück trockenes Brod auf den Tisch. „Haben Sie keine Zeller hier?“ Keine Antwort. „Es heißt wohl „Brod oder nichts?““ frag ich weiter. „Ja.“ — „Dann heißt es also „nichts“ für mich.“ Später kam ein Arzt und erlaubte mir, Essen auf meine Kosten kommen zu lassen.“

**Arztwahl nach Photographie.** Es ist wohl nichts Neues mehr, daß bei der Wahl eines Arztes nicht immer nur seine Tüchtigkeit ausschlaggebend ist, sondern daß auch das Aussehen des Menschen, dem man sich anvertrauen will, als schwerwiegender Faktor in Betracht kommt. Man findet nicht selten in größeren und kultivierten Familien, daß jedes Familienmitglied seinen eigenen Arzt hat, weil eben sehr oft der Arzt, der das Familienoberhaupt vielleicht schon seit zwanzig Jahren behandelt, der jungen Tochter des Hauses nicht so sympathisch ist, wie der junge Medikus vis-à-vis mit dem englisch geschrittenen Schriftbater und dem samojen Durchzieher. Immerhin gälten bei dieser Wahlmethode irgendwelche persönliche Sympathien als Voraussetzung. Schwieriger lag der Fall bei der Wahl eines Badearztes. In einem fremden Kurort war man darauf angewiesen, an der Hand der von der Kurdirektion herauszufinden, von dem man gar nicht wußte ob allzu große Höflichkeit oder Schamhaftigkeit, Sympathien oder Antipathien hervorgerufen könnte. Eine ständige Kurdirektion in Karlsbad will nun diesem Uebel abhelfen, indem sie veranlaßt, daß in den Schaufenstern der größten Detailgeschäfte die Photographien sämtlicher dort praktizierenden Badearztes ausgestellt werden, um so den neu eintreffenden Badegästen Gelegenheit zu geben, sich den ihnen am sympathischsten erscheinenden Arzt auszuwählen. Nach Schluß der Saison wird man vielleicht erfahren, welcher von den Karlsbader Ärzten durch diese neue Wahlmethode die meisten Patienten bekommen hat. Ratsam wäre es jedenfalls, auf den Photographien den Vermerk „verheiratet“ oder „ledig“ hinzuzufügen.

Der **Streik der Mißgeburten.** Als das große amerikanische Zirkusunternehmen Barnum und Bailey aufgelöst wurde, ging die ganze Truppe menschlicher Abnormalitäten, die dort angestellt gewesen war, zu dem Zirkus Bosworth über und reiste nun unter dem neuen Direktor von Stadt zu Stadt. Allein die Verhältnisse unter Bosworth schienen nicht sehr günstig gewesen zu sein, denn die Truppe sah sich gezwungen, um sich ihr Recht zu verschaffen, den Streit zu proklamieren. Der Direktor des Zirkus hatte ihre Sagen vermaßen niedrig bemessen, daß sich der Künstlerstolz der guten Leute empörte. So griffen sie denn in San Francisco zum äußersten Mittel, zum Ausstände. Die Versammlung, die vorher einberufen wurde, nahm nach Schilderungen von Augenzeugen einen äußerst interessanten Verlauf. Die Mißgeburten zeigten eine Erregung, wie man sie sonst bei normalen Menschen kaum beobachtet und die erhöhte Stimmung hatte seltsame Szenen zur Folge. Das große Wort führte die „Dame mit dem Polbort“. Während sie zornig den schären männlichen Schmuck ihres Gesichts raute, scholl ihre sonore Stimme durch den Raum. Der „Affemensch“, ein schreckliches Individuum, suchte in einem Winkel des Saales einen zaghaften und mehr gemüthlich veranlagten Rolligen zum Streit zu überreden, nämlich den „Mann mit den drei Beinen“, der gleichmüthig auf seinem Stuhle saß und sein drittes Bein übergeschlagen hatte. Mehrere Butanfälle bekam jedoch der „Mann mit der Summhaut“, der nervös herumgestültert in seiner Anregung sich die Haut seiner Wangen ellenweit abjerzte. Der „Mann mit dem Hundelopsi“, eine mehr sentimentale Natur, klagte dem „kleinsten Manne der Welt“ seine Not und erzählte ihm unter Tränen daß er und seine Familie infolge der schlechten Sagen schon seit Monaten nortreiben müssen. Es wurde unter allgemeinem Beifall folgende Protestresolution gefaßt, die der 250 Meter hohe Riese Dr. Hughes dem Direktor überreichen mußte: „Alle hier versammelten Abnormalitäten sind zur Erkenntnis gekommen, daß Direktor Bosworth sie in vollkommen unzulänglicher Weise bezahle. Da die bisherigen Klagen und Forderungen auf erhöhte Lage

ohne Erfolg geblieben sind, so beschließt die Versammlung, in den allgemeinen Streit einzutreten und sich nicht mehr der öffentlichen Schaukellung zu widmen, bis Direktor Bosworth die Forderungen bewilligt.“ Die Forderungen der streikenden Mißgeburten und Abnormalitäten wurden bewilligt.

Ueber die meteorologischen Verhältnisse der Polarregionen gibt ein Registrierballon, der von Professor Hergesell in den arktischen Regionen aufgelassen und Anfang August dieses Jahres von Lappen 20 Kilometer nördlich von Etibotten am Spengenjord gefunden worden ist, interessante Aufschlüsse. Die Aufzeichnungen der meteorologischen Instrumente sind nunmehr ausgewertet und haben ergeben, daß der Ballon eine Höhe von etwa 17.000 Metern erreicht hat, wo eine Temperatur von — 47 Grad Celsius herrschte. Es ist dies die größte Höhe, bis zu der bis jetzt ein Sondierballon über die Polarregionen vorgebracht ist. Der Aero-stat war am 7. September 1906 von Hergesell von der Yacht „Birceh Alice“ des Fürsten Albert von Monaco bei Goststadt in der Nähe von Tromsø hochgelassen; der Gondolier war ein Gletscherboden. Fast drei Jahre haben demnach Ballon und Instrumente im ewigen Eise geruht. Die intelligenten Lappen haben das Material so sorgfältig behandelt, wie es nicht immer bei uns in den zivilisierten Gegenden zu geschehen pflegt.

Als die Uhr, welche sich in der Schreibtrommel befindet, aufgeblasen wurde, begann diese sofort wieder zu gehen. Die Kurven sind ebenfalls mit größter Deutlichkeit zu erkennen. So hat sich beispielsweise genau herausgestellt, daß die tiefste Temperatur nicht in 17 Kilometer Höhe geherrscht hat, sondern in 10.000 Metern, wo das Thermometer — 60 Grad Celsius registrierte. Hieraus geht hervor, daß die von Hergesell mit dem Fürsten von Monaco schon 1905 in den subtropischen Gegenden über die im Atlantischen Ozean ermittelte große Inversionschicht, in der nach früherer Abnahme der Temperatur wieder eine Zunahme derselben, beziehungsweise gleichmäßige Temperatur eintritt, auch über den Polargegenden vorhanden ist. Hier findet man diese Schicht aber schon in geringerer Höhe als beispielsweise über den Tropen, den in größeren Höhen ist es am Äquator kälter als über den Polen. Die jetzt aufgefundenen Registrierung hat zum erstenmale einwandfrei nachgewiesen, daß auch unter 70 Grad Breite in der Höhe von zehn Kilometer die „obere Inversion“ der Atmosphäre zu finden ist.

Der **frevelhafte Lichtsturz**, mit dem die Amerikaner ihre Eisenkonstruktionen bis vor kurzem — man möchte sagen gewohnheitsmäßig — berechneten, hat sich schon hundertmal gerächt. Die furchtbaren Brückeneinstürze der letzten Jahre sind noch in frischer Erinnerung. Freht mag sich vieles gebessert haben, aber die unzulängliche Ueberwachung sorgt dafür, daß die älteren zu schwachen Bauwerke oft solange stehen bleiben, bis eine Katastrophe sie wegweist. So wurden vor einiger Zeit wieder zwei große eiserne Wasserfassins in Parkersburg (West-Virginia) gesprengt, das zweite jedenfalls infolge von Stücken, die der Wassererschwall aus dem ersten Behälter dagegenwarf. Jedes Fassin enthielt eine Million Gallonen Wasser, die sich in einer furchtbaren Welle über einen Teil des Stadtchens ergossen. Eine Kirche wurde zerstört, die Trümmer eines zusammenbrechenden Hauses wurden weit weggeschwemmt. Der Druck der Welle war so kolossal, daß sie eine starke eiserne Treppe wie ein Rohr um einen dicken Baum wickelte. Die W. den rissen vom Boden bis zur halben Höhe auf, sie hatten 40 Fuß Höhe, 65 Fuß Durchmesser und verhältnismäßig dicke, aber offenbar durchgeordnete Blechwände. Von den berunglücktem Bewohnern der zerstörten Häuser verrät unsere Quelle nichts, Menschenleben sind im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, wo alles andere so teuer ist, merkwürdig billig.

**Sol-Eier.** Der Name der Sol-Eier stammt daher, daß man sie zuerst an denjenigen Orten bereitet hat, wo die heiße natürliche Sole aus der Erde herausquillt. So wurden von jeher durch die bekannten Salinen bei Halle für Besucher der dortigen Salinenwerke Eier in der Sole gekocht und wegen ihrer Schmackhaftigkeit gern angenommen und genossen. Während aber die in unseren Restaurants in der jetzigen Jahreszeit allgemein üblichen Sol-Eier innen eine leuchtig kränliche Färbung zeigen, sind die echten Sol-Eier ungefärbt und weiß wie jedes andere Ei. Die Sol-Eier sind leicht zu verdauen und erweisen sich überall wegen ihres guten Geschmacks einer großen Beliebtheit.

**Sprichwörter der Riffoten.** Man schreibt aus Madrid vom 28. v. M.: Aus Anlaß des Krieges mit den Riffoten finden sich in spanischen Blättern manche Betrachtungen über Sitten und Bräuche der feindlichen Stämme. Von deren Lebensauffassung aber geben folgende, im Norden Marokkos heimische arabische Sprichwörter Kunde, die wir der „Correspondencia de Espana“ entnehmen:

- Soldat ohne Waffen, Vogel ohne Flügel!
- Die Geduld ist der Schlüssel zum Erfolg.
- Der Arme ist ein Fremdling in seinem Vaterlande.
- Wer Getreide besitzt, findet schnell jemanden, der ihm Mehl borgt.
- Ein vornehmer Feind ist besser als ein ungeschliffener Freund.
- Einen eiligen Brief schreibe langsam!
- Spurwörterliches.**
- Beim Wort genommen. — Reicher Vater: „Machen Sie sich nur keine Hoffnungen, Herr Birag, meine Tochter ist nämlich gewohnt, alles zu bekommen, was sie sich wünscht!“ — Freier: „Ah, dann liegt ja nichts im Wege, denn ich weiß, sie will mich!“

**Blendend schönen Teint**

bekommt man durch den Gebrauch der vom Apotheker Al. Itzans  
Igl.-rum. Hoflieferant, erzeugten

**Crème und Puder „FLORA“**



vor und nach Gebrauch

Crème „Flora“ ist keine Schminke, sondern ein absolut unschädliches kosmetisches Präparat, welches Sommerprossen, Hautflecken, Wimpern etc. in kürzester Zeit beseitigt; die prädestinierte Haut wird zart und samtartig. — Preis eines Tiegels bei 1.50 — „Puder Flora“ erhöht den geradezu frappanten Effekt der „Crème Flora“ — Preis bei 2.

Capilogen „Flora“ (Haarwasser) und Haarpomade „Flora“ von ausgezeichneter Wirkung, verhindern den Haarschall und befördern den Haarwuchs. Große Flasche Capilogen bei 3.25, kleinere Flasche bei 2.50. Großer Tiegel Pomade bei 2.50, kleiner Tiegel bei 1.75. Toilette-Seife „Flora“ bei 1.25.

**Mundwasser „BUCOL“ und Zahnpaste**

„BUCOL“ werden allen hygienischen Anforderungen für Mund und Zahnpflege gerecht. Mundwasser bei 1.50, Zahnpaste bei 1. Zu haben in Droguerien, Apotheken und Parfümerie-Geschäften.

### Handel und Verkehr.

**Protestirte Wechsel. Tribunal Ilfo v. Bukarest.**  
 Vom 27. Juli bis 14. Aug. a. St. Curierul Judiciar Nr. 52.  
 Nistorescu Nicolae Lei 150,65, Nachmias M. Fratzi 265,25, Nadler S. 154,50, 230,05, Neacu Alceu 280, Nicolaescu B. V. und Slavescu 1000, Noica S. Spiru 700, Nedelcovici P. 153,75, Niculescu B. 220, Niculescu Gh. 50, Niculescu Mihalachi 100, 500, Obdescu Ernest 470, Olteanu A. und Apolescu N. 1000, Olteanu G. 150, Popescu Virgil 1450, Popovici S. Jon 100, Petrescu J. 75, Panaitescu 300, Pacerea Dr. 500, Procop J. 100, 457,40, 100, 500, 492,85, Petrescu N. Radu Kr. 180,85, Lei 500, 213,50, 200, 800, 100, Petcu J. G. Kr. 350, Popov Florica und Balsch Victor 50, Puricescu Al. und Fundulache C. 500, Pethu P. G. 841,40, 550, 500, 300, 380,85, 500, Petrescu N. Petre 551,55, Popescu B. August 85  
 Niculescu J. 398,55, Negulescu Jon 1000, Osepian Simon 500, 124,30, Oprea Dumitru 200, Petrescu Lazar 140, Popescu M. C. 800, Pestritzu Jlie Jon 230, Parvescu J. Fratzi 125,80, Pribegeanu N. D. und S. 1500, Popescu A. Pandele 400, Popescu Stan 1500, Pantazi 350, Popescu Theodor 467, Popa J. P. 435,85, Parnia J. 400.  
 Tribunal Prahova (Ploiesti): B. Ionescu 200 N. I. Radulescu 200 Petrache Iliescu 741,75 M. Zigmann 20 A. I. Neamtzeanu 163,10 G. B. Fecioru u. a. 325 A. Laube 250 Mauriciu H. 168,55 Leon Grünberg 120 Solomon Moscovici 500 993 Th. Vasilescu 996,35 Ghizta Ionescu (Tratte) 227 Jonel I. Pantzu 1000 J. B. Avrhin 194,60 St. Tanase 540,75 Nastase Mihailescu 155 Hagi Th. Boiangiu 330 D. Dumitrescu 300 360 Stefan G. Niculescu 617,70 L. Soru 500 500 Constantin D. Udrescu in Pogonela-Mari 450 Ion I. Stoescu in Campina 356 Dumitru T. Jacobache in Gherghizta 250 Vasile I. Gologan in Sinaia 1000 M. Abramovici in Campina 800 Josef Mateescu in Bilestrestu 200.

#### Offizielle Börsenkurse.

Vom 9. September.

Berlin

|                           |                        |                             |
|---------------------------|------------------------|-----------------------------|
| Devis Amsterdam           | 4 prox. rum. ents 1890 | 94 60                       |
| Belgien                   | 1891                   | 90 80                       |
| Italien                   | 1894                   | 90 80                       |
| London                    | 1898                   | 90 40                       |
| Paris                     | 1898                   | 90 25                       |
| Schweiz                   | conv. 05               | 94 50                       |
| Wien                      | 1905                   | 90 60                       |
| Rapoleon (Gold)           | 162 50                 | 1908                        |
| Ächel                     | 2,7 35                 | 4 1/2 pr. Mun. Anl. Buk. 88 |
| Dermatöcker Bank          | 158 76                 | 1895                        |
| Diskontogesellschaft      | 191 90                 | 1804                        |
| 3 pr. rum. Rente conv. 08 | 103                    | Banca Generală Română       |
| 3 pr. rum. Rente 1889     | 91 10                  | Escomptebank                |

Paris

|                                |       |                       |         |
|--------------------------------|-------|-----------------------|---------|
| Banque de Paris et de Pays Bas | 1709  | Devis London          | 251 15  |
| Dioman-Bank                    | 786   | Wien                  | 104 81  |
| Erken-Lose                     | 187   | Amsterdam             | 207 93  |
| 3 pr. französ. Rente           | 98,40 | Berlin                | 123 12  |
| rumän.                         |       | Belgien               | 9 8     |
|                                |       | Italien               | 3 8     |
|                                |       | Schweiz               | 1 3 1/2 |
| italienische                   |       | Rumän. Rente conv.    | 94,60   |
| Ungarische                     | 97 80 | Neue rum. Anleihe 02. |         |
| spanische                      | 97 10 | Kacompte-Bank         | 1 3 8   |
| Russische Rente 1898           |       | Credit Lyonnais       | 13 3 4  |

Wien

|                       |        |                      |            |
|-----------------------|--------|----------------------|------------|
| Rapoleon              | 19 08  | Oesterr. Silberrente | 95 60      |
| Englisch-Bank         | 255    | Goldrente            | 117 95     |
| Kreditanstalt         | 661    | Ungarische           | 113 50     |
| Öst. Bodenkreditanst. | 1154   | Russische Rente      | 109 25     |
| Ungar. Kredit         | 766    | Devis London         | 239 75     |
| Oesterr. Eisenbahnen  | 751 75 | Paris                | 95 30      |
| Lombarden             | 123 10 | Berlin               | 117 48 1/2 |
| Alpiner               | 708 50 | Amsterdam            | 198 25     |
| Waffenfabrik          | 678    | Belgien              | 9 0 5      |
| Erkenlose             | 198 85 | Italien              | 95         |
| Oesterr. pers. Rente  | 95 65  | Tendenz fest         |            |

#### Frankfurt a. M.

|                  |       |                     |         |
|------------------|-------|---------------------|---------|
| 3 pr. rum. Rente | 94 80 | Neue rumän. Anleihe |         |
| Ädem             | 10 90 | Escomptebank        | 2 9 1/2 |

Basel

|                             |           |                    |           |
|-----------------------------|-----------|--------------------|-----------|
| Zucker-Aktien Aktienkapital | 12 3      | Bukarester Tramway |           |
| ord.                        | 6 25      |                    |           |
| Consolidated                | 83 13 1/2 | Devis Paris        | 25,26 1/4 |
| Banque de Roumanie          | 8 1 1/2   | Berlin             | 25 57     |
| Escomptebank                | 1 1 1/2   | Amsterdam          | 12 08     |

Triest

|                           |                 |     |
|---------------------------|-----------------|-----|
| Versicherungsgesellschaft | «Dacia Romania» | 758 |
|                           | «National»      | 980 |
|                           | «General»       | 805 |

#### Gesfidekurse.

|  |   |
|--|---|
| Bukarest (Nordbahnhof) — Weizen 78—80 Kgr.                               |   |
| Lei 18.10 bis 19.50 pro 100 Kgr. Mais 12.50 bis 13.—                     | Hafer 10.1 bis 11.25. Roggen 17.— bis 17.50. Raps 23.— bis 24.— |
| Gerste 18.50 bis 19.—, Bohnen — bis —, Langbohnen — bis —, Tendenz fest. |   |
| Liverpool. Weizen: Dez. 7/6 6/8 März 7/6 1/8                             | Mais: Sept. 5 5/8 Okt. 5 5/8                                    |
| New-York. Weizen disponibel 190 5/8, Sept. 108 2/8 Dez. 104 4/8          | Mais disponibel 67 1/8 Sept. 75 4/8 Dez. 69 6/8.                |
| Chicago. Weizen: Sept. 101 3/8 Dez. 99 5/8. Mai 99 6/8                   | Mais: Sept. 67 4/8 Dez. 60 4/8. Mai 62 4/8.                     |
| Budapest. Weizen: Okt. 13 5/4 April 13 7/5                               | Roggen: Oetober 9 5/6 April 9 8/7 Hafer Okt. 7 3/5 April 7 5/5  |
| Mais Sep. — Mal 7.11 hept. —.  |   |

Berlin. Weizen: Sept. 210.25 Dez. 208.— Roggen Sept. 171.75 Dez. 170.75 Mais: Sept. —  
 Paris. Weizen: Nov.-Februar 23.25 Januar-April 24.65  
 Mehl. Nov.-Februar 30.75 Januar-April 31.— Ost Sep. 59.— Oct, 59.50 Nov.-Dezember 60.25 Januar-April 61.50.

**Bukarester Devisenkurse.**  
 Vom 9. September.

|        |              |        |          |   |
|--------|--------------|--------|----------|---|
| London | Check 95.19% | 25.14% | 3 Monate | — |
| Paris  | Check 100.15 | 99 95  | 3 Monate | — |
| Berlin | Check 123.42 | 123.17 | 3 Monate | — |
| Wien   | Check 105.—  | 104.82 | 3 Monate | — |
| Teile  | Check 99.85  | 99.65  | 3 Monate | — |

**Wasserstand der Donau.**  
 Stand über den Pegelstrich, am 8. Sep. 9. Sep. Bemerk.

|                |      |      |          |
|----------------|------|------|----------|
| Barna          | 1.85 | 2.11 | steigend |
| Calafat        | 1.54 | 1.65 | "        |
| Schet          | 1.31 | 1.57 | "        |
| Barna Nagurele | 1.28 | 1.44 | "        |
| Sturgiu        | 1.27 | 1.44 | "        |
| Oltenitz       | 1.19 | 1.22 | "        |
| Galarschi      | 0.96 | 1.01 | "        |
| Ornatoda       | 1.05 | 1.09 | "        |
| Dark Jalemitza | 1.20 | 1.20 | station  |
| Malts          | 1.07 | 1.01 | fallend  |
| Tulcea         | .60  | 0.57 | "        |

Vom 6. September

|               |          |           |        |   |         |     |
|---------------|----------|-----------|--------|---|---------|-----|
| Donau: Passau | + 833 cm | gestiegen | 14 cm  | — | Celsius | — 9 |
| Wien          | 8 cm     | gestiegen | 84 cm  | — | —       | 11  |
| Poszony       | + 196 cm | gestiegen | 32 cm  | — | —       | 11  |
| Budapest      | + 288 cm | gestiegen | 6 cm   | — | —       | 14  |
| Orschowa      | + 178 cm | gestiegen | 32 cm  | — | —       | 16  |
| Varasd        | + 165 cm | gestiegen | 10 cm  | — | —       | 13  |
| Bares         | + 166 cm | gestiegen | 32 cm  | — | —       | 12  |
| Esseg         | + 292 cm | gestiegen | 37 cm  | — | —       | 12  |
| Szissek       | + 299 cm | gestiegen | 102 cm | — | —       | 18  |
| Mitrowitz     | + 274 cm | gestiegen | 48 cm  | — | —       | 16  |
| M.-Sziget     | + 6 cm   | gestiegen | 6 cm   | — | —       | 18  |
| Szolnoek      | + 107 cm | gestiegen | 7 cm   | — | —       | 15  |

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null  
 M Eiswasser und ? unbestimmt.

### Telegramme.

**Eine deutsch-russische Handelskammer in Petersburg.**  
 Petersburg, 9. September. Dieser Tage wird hier eine deutsch-russische Handelskammer eröffnet werden  
**Die Graufürsten Wuley Pasid's.**  
 Tanger, 9. September. Sultan Wuley Pasid empfing den englischen und den französischen Konsul, welche ihm die Note des diplomatischen Korps überreichten, die sich gegen die nach alter Sitte an den Rebellen verübte Graufürsten richten. Der Sultan nahm von dem Inhalt der Note Kenntnis und erklärte, daß solche Strafen in ganz Marokko runtergehoben werden sollen.

**Bukarester Vergnügungsanzeiger.**  
 Heute abends.  
 Grädina Ototelspann, Rumän. Operntroupe unter der Leitung Constantin Grigoria. Zur Aufführung gelangt: Fata padurarului, Operette in 3 Akten.  
 Grädina Blanduziei. Französische Schauspieltruppe. Zur Aufführung gelangt: Le Chemisier, Schauspiel in 5 Akten.  
 Grädina Ambasadori. Schauspieltruppe unter der Leitung C. J. Kottara & Niculescu-Duzen. Zur Aufführung gelangt: Zepellinul lui Tepeles und Nasturele lui Sprits, Lustspiele.  
 Zirkus Sidoll. Varieteetheater.  
 Grädina Raeca. Kinetograph-Vorstellungen und Variete.  
 Grädina Moara Rosie. Varieteetheater.  
 «La Carpati» Bierhalle und Restaurant: Konzert C. Pifferi  
 Grädina Peles, Bou evarä Elisabeta. Variete-Truppe ersten Ranges.  
 Sala Volta, Str. Doamnei 7. Kinetograph-Vorstellungen.

#### Rhein-Ekt, garantiert Flaschengährung.

### An der deutschen evangelischen 4-klässigen Knabenschule zu Bilesti

die von nun an unter der Leitung eines akademischen Lehrers steht und Anlehnung an das rumän. Schulprogramm, sowie an den Lehrplan der Bukarester deutschen Knabenschule, beginnt das neue Schuljahr am 1./14. September.  
 Die Aufnahme der Schüler findet statt vom 1. September an täglich von 10—12 Uhr vorm. und 3—4 Uhr im Schulgebäude **Str. Stefan cel Mare 12.**

**Ein Schulkind**  
 wird bei einer Beamtenfamilie (Israel.) in Czernowitz (Bucovina) in Verpflegung aufgenommen. Musik (Klavier und Violin) sowie auch Schulunterricht über Verlangen im Hause. Größte Sorgfalt und vornehmste Erziehung gesichert. — Näheres unter „Beamtenfamilie B“ an die Admin.

### Eine Jahreswohnung,

vollständig möbliert, inklusive Tisch- u. Bettwäsche, Kücheneinrichtung, und alles, was zu einer vollständigen Wirtschaft gehört, von St. Dumitru ab zu vermieten.  
**Bukarest, Str. Sabirint 40,** rechte, ebenerdig, ein Hauptentree, geräumige 8 Zimmer, Küche, Kammer, Dienstbotenzimmer, großer, geräumiger Hof. Badzimmer, Gas-Wasserleitung, Tout a l'égoüt.  
 Wegen Auskünfte wende man sich an Herrn Emil Stamm, Str. Ghimistului 4. Sprechstunden von 8—12 und 3—5.

### Schulanstalten des Vereins „CULTURA“

Bukarest, Strada Sevastopol 11.  
 Filialschule, Strada Romulus 69.  
 Knabenvolksschule, — Gymnasium — untere Handelsschule, — 4 klassige höhere Handelsschule, staatlich anerkannt — mit einjährig freiwillig. Recht, — Complementärer Kurs, 2 jährig mit einjährig freiwillig. Berechtigung für Schüler, welche 4 Gymnasialklassen mit Capasultatsprüfung zurückgelegt haben.  
 Die Einschreibungen haben am 10. d. M. begonnen und werden bis 1. Sept. a. St., täglich von 10—1 Uhr, in der Filialschule nachmittags von 3—5 Uhr fortgesetzt. Schulgeldermässigung oder Befreiung für würdige Schüler jeder Nationalität und Konfession. Nach dem 1. Sept. werden Ermässigungen nicht mehr zuerkannt.

**Siefige, bedeutendere Agenturfirma**  
 sucht ein bis zwei Praktikanten.  
 Off. unter „J. S.“ an die Admin.

**Gesucht möblierter Salon und Schlafzimmer in besserem Hause.**  
 Möglichst Zentrum und urgeniert.  
 Off. an Reilhauer, Strada Jilbor 65.

### Restaurant und Biergarten „La Carpati“

Unternehmer: C. Arghir.  
 Jeden Abend von 7—12 1/2, Konzert der Kapelle des Prof. E. Pifferi aus Mailand.  
 Jeden Donnerstag von 5 1/2—7 Uhr abends  
**Klassisches Konzert.**  
 An Sonn- und Feiertagen von 5—7 Uhr Promenadenkonzerte.  
 Spezialität **Bier à la Pilsen** der Herren des Hauses Gehr. Ocell.  
 Im Wintergarten serviertes Mittagessen à Lei 1.60, 4 Gänge. Es wird auch a la carte am Tag und in der Nacht bis 2 Uhr (auch warme Küche) serviert.

### Carul cu Bere

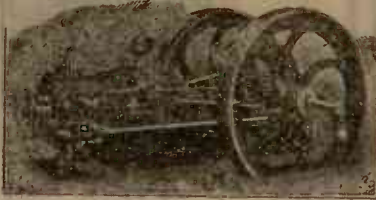
Eigentümer Frați Mircea.  
 Schönstes und bestens eingerichtetes Bierlokal der Hauptstadt  
**Special-Bier aus der Fabrika BRAGADIRU**  
 welches mit den hervorragendsten Bieren aus dem Auslande rivalisiren kann.  
**Kalte Speisen und delikate Selchwaaren.**  
 Ausgezeichnete Bedienung, unübertroffene Heiligkeit

**Institut für phisikalische Therapie und orthopädische Chirurgie Dr. C. I. MARGARITESCO** Bukarest — Telefon 23  
 Calea Grivitei No. 67  
**Abteilung für Phisikalische Therapie** Röntgenstrahlen D'Arsonvalisation (Haute frequency), Franklinisation, Jonisation, Heissluftbehandlung, Licht- und Sonnenbäder, Kohlensäurebäder, Hydrotherapie etc. — Es werden behandelt: Gicht, Arthritis, Rheumatismus, Fettsucht, Neurasthenie, Arterienverkalkung, Hautkrankheiten, Lupus, Krebs, (X-Strahlen, Fulguration), Lähmungen, Zittern, Neuralgien, Ischias, Tabes, Ataxie, etc. **Abteilung für orth. Chirurgie** Bedressionen, Operationen, Gypverbände, Korsetts und orthopädische Apparate, Vasilin- u. Paraffin Einspritzungen, Geburtsverkrümmungen, Hüftentzündung, Rückenverkrümmungen, Rückenadventzündungen (Buckelig), Fisteln und Knochenentzündung etc. **Operations-Saal.** — Pension für Kranke. — Detaillierte Prospekte auf Verlangen unentgeltlich.

# Motore „Crossley“

Billigste und solideste motorische Kraft für Benzin, Anthrazit und rumän. Lignit

Spezielle Konstruktion für Mühlen, Fabriken etc.



Sehr einfach zu bedienen, leichter und regelmässiger Gang.

Zündung mittelst Elektromagneten, Rasche Inbetriebsetzung und leichtes Einstellen des Ganges.

Der sparsamste aller bestehenden Motore.

Aeusserste Solidität mit grosser Arbeitsfähigkeit verbunden. Mehr als 57.000 Motore in allen Weltheilen verkauft.

Zahlreiche Installationen im Lande.

Preiskourante, Kataloge gratis und franco auf Verlangen.

Alleiniger Vertreter und Niederlage:

W. STADECKER, Bukarest, Strada Smardan 10, Braila, Craiova, Botosani.

# Benzin-Motoren und Sauggasanlagen National

Absolut erstklassige englische Marke.

Neuestes Modell: Ein schweres Schwungrad, drittes Aussenlager, magnet-elekt. Zündung, Carburator.

Ständiges Lager in allen Grössen.

Ausschliessliche Generalvertretung für Rumänien: Societatea Anonimă Română de Comerț

Volleingezahltes Capital: Eine Million Lei.

Königl.-Rumän. Hoflieferantin.

BUKAREST, Str. Smardan 10

Filialen: BRAILA, Bulev. Cuza 93, CRAIOVA, Str. Coglăniceanu 22.

## Erste Wechselstube, Zur Börse

Isac M. Levy S-r

Bucarest, Calea Victoriei 44

Wir bringen zur Kenntnis unserer geehrten Kundschaft, dass wir gar keine Niederlage (Filiale) haben und befindet sich unsere alte Wechselstube, wie früher in der Calea Victoriei 44, vis-a-vis dem Sarindar-Garten.

Wir besorgen sämtliche Banktransaktionen:

- 1. Stellen Cheks, Anweisungen und Kreditbriefe aus für's Ausland wie auch für die Badeorte: Ostende, Vichy, Aix-les-Bains, Kissingen, Ems, Ischl, Karlsbad, Marienbad, Herkulesbad, Abbazia, Genf, Devos, St. Moritz, San Remo, Como, Venise, etc.
2. Eröffnen laufende Rechnungen (C-to. crt.)
3. Wir besorgen Börsenaufträge courtest.
4. Machen Vorschüsse auf Wertpapiere unter den günstigsten Bedingungen.
5. Kaufen und Verkaufen alle Gattungen Effekten (auch Exoten-Effekten) Valuten und Devisen.
6. Erteilen gewissenhafte Auskünfte jeglicher Art, die sich auf Bank- und Börsenmässige Transaktionen beziehen.

## Wechselstube M. FINKELS

Bukarest, Str. Lipscani 5, Bukarester Börse.

Bukarest 9. September 1909.

Table with exchange rates for various currencies and gold/silver prices. Columns include currency type and price in Moldovan Lei.

## Illustriertes Buch über Geheime Krankheiten und Impotenz

deren Ursache und Heilung. — Preis 1 Lei.

Dr. Thör

zu haben in der Buchhandlung Alcalay, Hotel Boulevard.

## Doktor Cobilovici

von der Medizinischen Fakultät in Paris, gewesener Spitals-Chefarzt

Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshelfer.

Spezielle Installationen für die Behandlung von Frauen- und syphilitischen Krankheiten, Strada Academiei 16

Consultationen von von 1-3 nachm. und 7-9-abends. Spricht deutsch, Telefon 17/90.

## Dr. L. Weintraub

Spezialist in Geschlechts-, syphilitischen- und Hautkrankheiten. Frauenkrankheiten. Heilt Impotentia virilis mit bestem Erfolg.

Spezialer Assistent in der Poliklinik des Prof. Posner in Berlin und einer längeren Praxis bei Prof. Gaudex Paris u. Prof. Hingcs Wien. Consultation von 9-11 und 1-3 nachm. Calen Văcăresol 4, Ede. Str. Patria, neben Baragie.

## Verlässliches Fräulein wird gesucht.

per sofort im Lampen- und Installationsgeschäft Dr. Hubin, Smardan 53.

Advertisement for a workshop for rent. 'Zu vermieten eine geräumige Tischlerwerkstätte für Fabrikzwecke von Sf. Dumitru av. Werkzeuge und Materialien werden verkauft. Str. Lucaci 59.'

Das Königl. Rumän. Patent No. 68 unter der Benennung

'Einrichtung zur vollkommen regulierbaren Beheizung langer Eisenbahnzüge mittelst Dampf unter Benützung von Prekluff'

wird zessioniert oder verkauft.

Interessenten mögen sich an das Haus Meller & Co., Patentbureau, Ingenieure, Bukarest, Ganul Gherman 23, Strada Smardan 4 wenden.

## Ausrottung der Haus- und Feld-Ratten Bacillus typhi murium

Stets frisch, verbürgte Wirkung. Eine grosse Tube Lei 2.— mit nötiger Anweisung. Genügt für ein Haus, Magazin oder einen halben Hektar Feld. Für große Mengen Preisermässigung. Laboratorium Dr. G. ROBIN, Str. I. C. Bratlanu 5, Telefon, und in allen Droguerien. Für Apotheker: Generalniederlage, Droguerie Stoeneșcu, Strada Academiei.

## Zu vermieten

ein Zimmer nur für Dame oder Fräulein, ev. mit Pension, Strada Calomfirescu 4.

## Möbliertes Zimmer

in „Villa ähnlichem Hauschen“ im Centrum bei Deutschen zu vermieten. Wo? sagt die Administration.

Allen bekanten Marken überlegen.

## „Union“ Lagermetall Phosphor-Bronze I-a

Von der „Union“ Lagermetall A.G., Düsseldorf. Prima Qualität. Unübertroffene Widerstandsfähigkeit. Generalniederlage bei Radu S. Gologan Sr. Bukarest, Str. Lipscani 54 (St. George-Platz.)

## Deutscher Lehrer für ein Institut gesucht. Gute Bedingungen.

Näheres in der Admin.

Perfekte Wiener Köchin sucht Stelle in Bukarest. Strada Draxari 22 — Marie Reinisch.

## Zu vermieten

geräumiges Zimmer. Str. Poetului 28 I. Stock.

## Staatlich geprüft.

deutscher Lehrer erteilt Unterricht in allen Fächern; auch Musik und Handelskorrespondenz. Gesf. Offert. unter „Sitzelberg“ an die Admin.

## Ein Fräulein

aus guter Familie, der deutschen, rumänischen und französischen Sprache mächtig, mit schöner Handschrift und Bu-reauprogis sucht in einem hiesigen Bureau passende Beschäftigung. Unser „Ankündia und Bescheiden“ an die Admin.

## Pariserin

Professor, unterrichtet klassische, kaufmännische und Konversations-Übungen. — Sprechstunden von 4-9 abends. Calea Victoriei 44, 2. Stock.

## Wichtig für die Herren Hausbesitzer!

Wenn Sie bauen oder an Ihren Häusern Reparaturen vornehmen, gebrauchen Sie nur

## Galvanisiertes Zinkblech

Marke „GILBERTSON“ (Comet)

Dauerhaftestes und widerstandsfähigstes Material zum Eindecken. Braucht nicht gestrichen zu werden, rostet nicht und ist nach Jahren noch sehr schön anzusehen.

Zu verkaufen in allen Eisenwarenhandlungen des Landes.

Nähere Informationen beim Generalvertreter für Rumänien

Adolphe Mördler, Galați - Bukarest.

## NESTLÉ'S Kindermehl

Altbewährte Nahrung für gesunde u. kranke Kinder sowie Magenleidende. Verleiht u. beseitigt Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh. Broschüre Kinderpflege gratis durch NESTLÉ, Wien I, Biberstrasse 11.



## Musik-Instrumente aller Art

in grösster Auswahl

Jul. Heinr. Zimmermann

Illustrierte Preisliste frei

# Institut Aescher

Kunst- u. Frauenarbeitschule, Stirbey-Voda 83  
 Unterricht im Zeichnen und Malen nach der Natur und für angewandte Kunst.  
 Unterrichts im Zuschneiden und Anarbeiten von Damen- und Kinder-garderoben.  
 Prospekte zur Verfügung.

## Speisen Sie wenigstens

einmal täglich im vegetarischen Restaurant „Natura“  
 Strada Alexandru Lahovary 4

(neben der Kirche Biserica alba, Calea Victoriei) das einzige Gasthaus das von der hauptstädtischen Sanitätskommission im Zustande größter Reinlichkeit gefunden wurde. Das in einer eleganten Villa installierte Restaurant steht unter dem Patronate der „Vereinigung der Vegetarianer in Rumänien“ und ist von Herken geleitet. Überhand abwechslungsvolle Speisen wie verschiedene Gemüse mit Eiern, Käse, Rahm und frischer Butter, gefünder, leichter verdaulich, nahrhafter und schmackhafter als die Fleischspeisen.  
 Es kann à la carte zu festem Preise (2 bei eine Mahlzeit) und im Abonnement (90 bei monatlich für beide Mahlzeiten oder 45 bei für eine) gespeist werden.  
 Das Abendmahl wird im Garten genommen. — Lokal ersten Ranges. Ausgezeichnete Küche.

# Gelägenheitskauf

Lokomotiven, Waggons und Eisenbahnschienen, verschiedene Spurweiten. Normalweichen.

Eisenträger für Constructionen. Gusseiserne Säulen. Eiserne Fässer. Reservoirs und Rohre. Verzinktes Wellblech. Rippenrohre und Gladiatoren. Vermiete verschiedene Materialien.

**SINIGALLIA**  
 Calea Rahovei No. 122

**Neue Lehrzeugnisse** künstlerisch ausgeführt in deutscher und rum. Sprache find in der Buchdruckerei des „Bukarester Tagblatt“ vorrätzig.

# Heinrich Lanz, Mannheim

Grösste Locomobilfabrik Deutschlands.



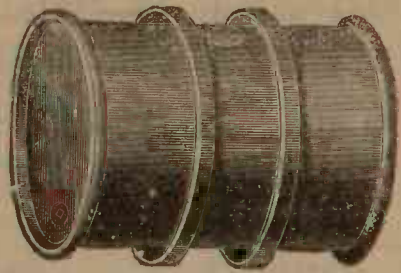
Spezialität: Satt- und Heissdampf locomobilen mit Ventilsteuerung „System LENTZ“

Unerreicht in Einfachheit und Wirtschaftlichkeit des Betriebes.

General-Vertreter: **Jacques Paucker**  
 Bukarest, Str. Smardan 51.

# Eiserne Fässer

für den Transport von Benzin, Petroleum, Spiritus, Gazolin etc.



Autogen geschweisst zu mässigen Preisen.

Fabrik „HANS NISSL S-ri“ A.-G. in PLOESCI

Eisen- und Messinggiesserei  
 Atelier für Eisenarbeiten und Kesselschmiede.  
 Techn. Artikel. Elektrische Zubehörgesgenstände.

Erste Fabrik für eiserne Geldschränke in Rumänien.

# Schützt euch gegen Mikroben!

der beste Wasserfilter und Sterilisirapparat ist

## „FILTRO-GALVO“

der König der Filtrirapparate in Miniatur.

Derselbe kann leicht Handhablich an jeden Wasserleitungshahn angebracht werden, und kostet nur:

Lei 6.25 per Stück portofrei gegen Voreinsendung des Betrages mittelst Postanweisung.

Verlangen Sie bitte Prospekte von der Generalvertretung:

**AGENTIA „FILTRO-GALVO“**

Bukarest, Strada Popa Tatu 69.

# Für den Hochsommer

empfehle ich:

## „FRESCO“

(patentiert)

der Idealstoff für Sommerkleidung.

## Spezialitäten

in Tropicals-Stoffen, Alpaca's, Drills, Tennis-Stoffen etc.



# G. Schlesinger

Succesor

Telefon 3/90. Bukarest. Str. Lipsocani 9.

# E. WOLFF - Bukarest, St. Sf. Dumitru 3

## Motoren Original Otto

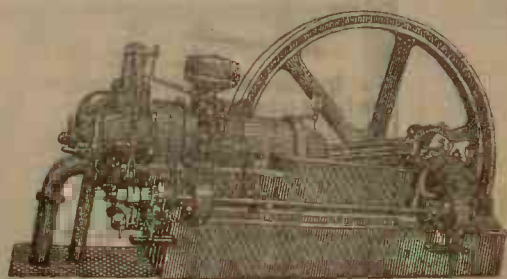
von der Gasmotorenfabrik DEUTZ.

Allen anderen Fabrikaten überlegen.

Benzinmotore

Sauggasmotore

Dieselmotore



MOTORE

in Combination mit

PUMPEN.

LOCOMOBILEN.

BENZIN-

Älteste und grösste Fabrik im Motorenbau.

Über 90.000 Motore mit mehr als 800.000 Pferdestärken geliefert; davon mehr als 600 Motore in Rumänien.



# Otto Harnisch & Co.

Inhaber: G. RICK.

Kgl. rum. Hoflieferant.  
 28, str. Academiei — Bucuresol — str. Academiei 28  
 Gegründet 1897. — Telefon No. 1089.

Treibriemen-Fabrik garantiert rein englisches Kernleder Kameelhaar-Riemen „Excelsior“ (schwarze Farbe) Hanfgurten.

Dichtungsmaterialien aus Gummi, Asbest, Hanf, Baumwolle, Telionit, Smaragd. — Sämtliche technische Fabrikbedarfsartikel.

Mineralöle für Cylinder „Excelsior“, Valvoline „Extra“ garant. amerik. Russisches Mineralöl „Baical“, „AUTO“ Spezialöl für Automobile. — Consistente Fett, amerik. und inländische.

Eisenrohre. — Bleirohre. — Dampfmaschinen. Putzwolle und Putzlappen.

Erstklassige Kellereimaschinen. Bierapparate

Dampf- und Hand-Feuer-Spritzen. — Brunnen-Pumpen — Gummi-Schläuche. — Hanf-Schläuche. — Messingarmaturen.

Diaphragmapumpen

bis 50.000 Liter Stundenleistung bei Handbetrieb mit patentierter Ventilkonstruktion, bieten grosse Vorteile gegenüber bisher bekannten Cylinderpumpen. Spezialpreiscourante zu Diensten.